



Pädagogische Konzeption

Kita Farbenfroh
Brücke Rendsburg-Eckernförde e.V.
Dorfstraße 14 | 24790 Schacht-Audorf
Tel. 04331 943720 | E-Mail: kita.farbenfroh@bruecke.org

Stand: 08/2025

Vorworte

Herzlich willkommen in der Kindertagesstätte Farbenfroh der Brücke Rendsburg-Eckernförde e. V. Mit dieser Konzeption stellen wir Ihnen unsere Arbeit vor. Sie stellt die Ziele und Inhalte sowie deren Umsetzung im pädagogischen Alltag in unserer Kindertagesstätte dar. Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird im Folgenden der Begriff „Brücke“ stellvertretend für den Verein „Brücke Rendsburg-Eckernförde e. V.“ verwendet. Das pädagogische Konzept ist der rote Faden unserer pädagogischen Arbeit. Jede Fachkraft und auch jede einzelne Gruppe lebt dann dieses Konzept auf ihre eigene Art. Denn die Menschen, die bei uns gemeinsam wirken, sind unterschiedlich - unsere pädagogischen Fachkräfte ebenso wie auch jedes einzelne Kind. Neben den gesetzlichen Grundlagen und Qualitätsanforderungen durch Bund, Land und Kreis orientiert sich unsere Kita am Leitbild der Brücke.

Uns ist es wichtig, dass wir die Kinder dabei unterstützen, sich zu selbstbewussten und stabilen Persönlichkeiten zu entwickeln. Die seelische Gesundheit wird zum einen durch personale Faktoren beeinflusst, d.h. durch Voraussetzungen, die das Kind selbst mitbringt oder sich im Laufe seiner Entwicklung aneignet. Zum anderen haben soziale Faktoren, d.h. die Umwelt des Kindes, Auswirkungen auf die psychische Stabilität und die Ausbildung von Resilienz. Ein wichtiges pädagogisches Ziel ist daher für uns der Aufbau und die Wahrung schützender Faktoren. Insbesondere stabile Bezugspersonen sind überaus wichtig. Neben den Erziehungsberechtigten oder anderen nahen Verwandten möchten auch die pädagogischen Fachkräfte in der Kita Farbenfroh diese Funktion gerne übernehmen. Das Team hat sehr viel Zeit dafür verwendet, damit Sie in ihrer Konzeption lesen können. Viel Spaß dabei.

Herzlichst Ihre



Heike Rullmann

Vorständin der Brücke RD-ECK e.V.



Inga Bracker-Matthießen

Bereichsleitung Kindertagesstätten

Vorwort des Teams Kita Farbenfroh

Unsere Kita versteht sich als ein farbenfroher Ort, an dem Kinder nicht nur betreut werden, sondern in ihrer individuellen Persönlichkeit und ihren Fähigkeiten gefördert werden. Unsere Konzeption spiegelt unsere Überzeugungen wieder, dass Kinder aktive Gestalter ihrer eigenen Lernprozesse sind und sie als forschende Weltentdecker stetig Neues lernen.

Wir wollen die Entwicklungsbedingungen des einzelnen Kindes erfassen, es fördern und ihm eine lebendige und fröhliche Zeit ermöglichen. Unsere Kita gibt dem Kind die Möglichkeit, seine Ich-, Sozial- und Sachkompetenz auszubauen und ihm damit einen wesentlichen Grundstein für seinen späteren Bildungserfolg sowie seine Persönlichkeitsentwicklung zu schaffen.

Wir legen großen Wert auf eine ganzheitliche Förderung, die Körper, Geist und soziale Fertigkeiten gleichermaßen berücksichtigt. Dabei ist uns eine enge Zusammenarbeit mit Eltern und Familien ein wichtiges Anliegen, denn nur in einem vertrauensvollen Miteinander können wir die besten Voraussetzungen für eine erfolgreiche Entwicklung unserer Kinder schaffen. Unser pädagogischer Ansatz fördert nicht nur die individuellen Fähigkeiten, sondern auch die sozialen Kompetenzen der Kinder, um sie auf ein Leben in einer vielfältigen Gesellschaft vorzubereiten. Wir sind uns bewusst, dass jedes Kind einzigartig ist und unterschiedliche Bedürfnisse hat. Daher werden wir unser pädagogisches Handeln reflektieren und anpassen, um den bestmöglichen Rahmen für die Entwicklung jedes einzelnen Kindes zu gewährleisten. Wir laden alle Interessierten dazu ein, unsere Konzeption kennenzulernen und gemeinsam mit uns auf eine spannende Reise der Entdeckung und des Voneinander-Lernens zu begeben. Lassen Sie uns gemeinsam eine Umgebung für die Kinder schaffen, in der sie gut gedeihen können - heute, morgen und in der Zukunft.



Nicole Stephansky

Leitung Kita Farbenfroh

Inhaltsverzeichnis

Vorworte

1. Rahmenbedingungen der Kita Farbenfroh

- 1.1 Unser Träger
- 1.2 Rechtliche Vorgaben
- 1.3 Unsere Kita in Daten
- 1.4 Aufnahme der Kinder
- 1.5 Öffnungs- und Schließzeiten
- 1.6 Ein Haus für unsere Kinder
 - 1.6.1 Ziele der Raumgestaltung
 - 1.6.2 Natur- und Außenbereich
- 1.7 Überprüfung der Sicherheit
- 1.8 Selbstverständnis unserer Einrichtung
- 1.9 Betreuungskosten und Ermäßigungen
- 1.10 Gesundheitsvorsorge und Impfungen
- 1.11 Erziehungsauftrag
- 1.12 Sozialraum Schacht-Audorf

2. Die Kita-Leitung

3. Unser Team

- 3.1 Qualifikationen und Fortbildungen
- 3.2 Verfügungszeiten
- 3.3 Umgang mit Vielfalt

4. Hygieneplan

5. Das pädagogische Konzept

- 5.1 Unsere Qualitätsleitsätze
- 5.2 Unser Bild vom Kind
- 5.3 Kinder über drei Jahre
- 5.4 Kinder unter drei Jahre

6. Die Bildungsthemen und ihre Umsetzung

- 6.1 Körper, Gesundheit und Bewegung
- 6.2 Sprache(n), Zeichen, Schrift und Kommunikation
- 6.3 Mathematik, Naturwissenschaften und Technik
- 6.4 Kultur, Gesellschaft, Demokratie und Antidiskriminierung
- 6.5 Ethik, Religion und Philosophie
- 6.6 Musisch-ästhetische Bildung
- 6.7 Medien und Digitalisierung

7. Selbstverständnis der Fachkräfte

8. Der Tag in unserer Kita

- 8.1 Tagesablauf
- 8.2 Schlaf- und Ruhezeiten
- 8.3 Freispielzeit

9. Inklusion aus Überzeugung

10. Förderung der Gesundheit

- 10.1 Gesunde Ernährung
- 10.2 Bewegungsförderung
- 10.3 Zahnpflege in der Krippe und im Elementarbereich

11. Bildung für nachhaltige Entwicklung

12. Partizipation und Demokratiebildung

13. Kinderschutzkonzept

14. Alltagsintegrierte Sprachbildung

15. Beobachtung und Dokumentation

16. Gestaltung von Portfolios

17. Gestaltung von Übergängen

- 17.1 Eingewöhnung in Krippe und Kita
- 17.2 Wechsel von Krippe zur Elementargruppe
- 17.3 Das letzte Jahr vor der Einschulung

18. Zusammenarbeit mit Familien und Erziehungsberechtigten

- 18.1 Tägliche Elternarbeit
- 18.2 Aufnahmegespräche
- 18.3 Eltern- und Entwicklungsgespräche
- 18.4 Elternvertretung
- 18.5 Kita-Beirat
- 18.6 Umgang mit Beschwerden

19. Kooperationen

- 19.1 Zusammenarbeit von Kindertageseinrichtung und Akteuren im Gemeinwesen
- 19.2 Einbindung von Auszubildenden und Praktikant*innen
- 19.3 Zusammenarbeit mit dem Jugendamt

20. Qualitätsmanagement und pädagogische Fachberatung

- 20.1 Qualitätsmanagementbeauftragte
- 20.2 Qualitätssicherung und Weiterentwicklung
- 20.3 Inanspruchnahme von Fachberatung

21. Ausblick

1. Rahmenbedingungen der Kita Farbenfroh

1.1 Unser Träger

Die Brücke ist ein im Jahr 1984 gegründeter gemeinnütziger Verein. Unser Ziel ist die Förderung der seelischen Gesundheit. Aus einer ehrenamtlichen Initiative von Ärzten, Sozialarbeitern und Krankenschwestern ist heute ein Netzwerk sozialer Initiativen, Projekten und Organisationen mit über 1.100 Mitarbeiter*innen geworden. Die Brücke-Gruppe sorgt mit über vierzig verschiedenen Angeboten in den Bereichen

- Hilfen für Menschen mit Behinderungen
- Kinder-, Jugend- und Familienhilfe
- Sozialpsychiatrie
- Suchthilfe
- Pflege
- Gesundheitsdienstleistungen
- Arbeit, Beschäftigung und Qualifizierung

dafür, dass die soziale Landschaft in der Region vielfältig und lebendig bleibt. In der Brücke-Gruppe verbinden sich bürgerschaftliches Engagement, professionelle soziale Arbeit und Gesundheitsdienstleistungen.

Unsere Beschäftigten kommen aus 37 verschiedenen Ländern – China, Chile und Eritrea sind Beispiele, die die bunte Vielfalt verdeutlichen. Wir sind stolz, dass unsere Kolleginnen und Kollegen von allen Kontinenten kommen. Deswegen hat sich die Brücke der „Charta der Vielfalt“ sowie dem Regelwerk von „Transparency International“ angeschlossen. Außerdem ließen wir uns zertifizieren zur Vereinbarkeit von „Beruf & Familie“.

Im Fachbereich der Kindertagesbetreuung ist der regelmäßige Austausch zwischen Vorstand, Geschäftsführung, Bereichsleitung, Kita-Fachberatung und den pädagogischen Teams selbstverständlich. Aber auch alle Fachbereiche der Brücke tauschen sich regelmäßig über die aktuellen Gegebenheiten und Herausforderungen miteinander aus.

Die Geschäftsstelle befindet sich im Herzen des Rendsburger Stadtteils Rotenhof und ist unter folgenden Kontaktdaten erreichbar:

Brücke RD-ECK e. V. | Ahlmannstraße 2a | 24768 Rendsburg | Tel. 04331 1323-0

1.2 Rechtliche Vorgaben

Die Rechtsgrundlagen für den Betrieb einer Kita sind vielfältig und lassen sich sowohl auf Bundes-, Landes- als auch auf kommunaler Ebene finden. Die Einhaltung dieser Rechtsgrundlagen ist wichtig für die Qualität der Kindertagesbetreuung und den Schutz der Kinder. Das Jugendamt des Kreis Rendsburg-Eckernförde unterstützt und begleitet uns beim Einhalten der rechtlichen Vorgaben.

Das Sozialgesetzbuch (SGB) VIII bildet auf Bundesebene den rechtlichen Rahmen für die Kinder- und Jugendhilfe in Deutschland und regelt die Betreuung, Erziehung und Bildung von Kindern in Tageseinrichtungen und Tagespflege. Z. B. konkretisiert §22 SGB VIII den Förderungsauftrag für Kinder durch Erziehung, Bildung und Betreuung in einer außerfamiliären Betreuung. Der §24 SGB VIII ist von besonderer Bedeutung für Eltern, denn hier ist der Rechtsanspruch auf Kindertagesbetreuung für ihre Kinder verankert. Darüber hinaus sind das SGB IX, das Grundgesetz, die Kinderrechtskonventionen der Vereinten Nationen, das Tagesbetreuungsbaugesetz, das Infektionsschutzgesetz und das Masernschutzgesetz leitend für unsere Kita.

Auf Landesebene bildet das Kindertagesförderungsgesetz Schleswig-Holstein (KitaG) die zentrale gesetzliche Grundlage für die Förderung von Kindern in Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege. Es regelt unter anderem die Anforderungen an die pädagogische Arbeit, die Rechte der Kinder und Eltern sowie die Betriebserlaubnis der Kita.

Gemäß §19 KiTaG ist es Aufgabe der Einrichtungen, die Kinder entsprechend ihres Entwicklungsstandes und unter dem Aspekt der Ganzheitlichkeit zu betreuen, zu erziehen und zu bilden. Unsere pädagogische Arbeit hat sich nach den Handlungsprinzipien der demokratischen Partizipation, der Inklusion und Antidiskriminierung, des Kinderschutzes sowie der Nachhaltigkeit auszurichten.

Körperliche Bestrafungen, seelische Verletzungen und andere entwürdigende Maßnahmen sind unzulässig. Unsere Kindertageseinrichtung muss ein Konzept zur Sicherung der Rechte und des Wohls von Kindern sowie zum Schutz vor Gewalt entwickeln, anwenden und überprüfen.

Auch auf Kreis- und kommunaler Ebene bestehen Rahmenvorgaben, Amtsverfügungen und Erlasse, die bei dem Betrieb der Kita einzuhalten sind.

Das Kuratorium der Kita Farbenfroh setzt sich paritätisch aus Mitgliedern der Amtsverwaltung Schacht-Audorf, der Parteien, der gewählten Delegierten der Elternvertretung sowie der Brücke zusammen. In regelmäßigen Sitzungen werden Anliegen aller Beteiligten ausgetauscht- mindestens einmal im Kita-Jahr.

Die „Leitlinien zum Bildungsauftrag von Kindertageseinrichtungen in Schleswig-Holstein“ leiten uns didaktisch und methodisch, um die frühkindliche Bildung unserer Kinder in den Mittelpunkt zu stellen. Dadurch sollen ihnen bestmögliche Bildungschancen entwicklungsgerecht angeboten werden.

1.3 Unsere Kita in Daten

Die Kita befindet sich in zentraler Lage in Schacht-Audorf und wurde 2016 ins Leben gerufen.

Unser Einzugsgebiet umfasst das gesamte Wohngebiet Schacht-Audorf. Unmittelbare Nachbarn sind die Evangelisch-Lutheranische Kirchengemeinde, ein Bäcker, der Nord-Ostsee-Kanal sowie der Dorfplatz. Außerdem sind wir zu Fuß schnell bei der Grund- und Gemeinschaftsschule unseres Ortes sowie zahlreichen naturnahen Orten zum Spielen und Erkunden.

Kontaktpersonen in der Kita Farbenfroh sind die Kita-Leiterin Frau Stephansky (Nicole.stephansky@bruecke.org) und ihre Stellvertreterin Manuela Stahl (manuela.stahl@bruecke.org).

Unsere Kontaktdaten:

Kita Farbenfroh | Dorfstraße 14 | 24790 Schacht-Audorf
Tel. 04331 943720 | Kita.farbenfroh@bruecke.org

In drei Stammgruppen betreuen wir insgesamt 45 Kinder:

- in der Krippengruppe *Affen* zehn ein- bis dreijährige Kinder,
- in der Elementargruppe 1 *Dinos* zwanzig drei- bis fünfjährige Kinder,
- in der Elementargruppe 2 *Piraten* unsere ältesten fünfzehn Kinder.

Jede Stammgruppe ist geöffnet von 8.00 – 13.00 Uhr. Ergänzend bieten wir eine Randzeitengruppe von 7.00-8.00 Uhr mit 20 Plätzen sowie zwei Randzeitengruppen mit insgesamt 40 Plätzen bis 15.00 Uhr an. In berechtigten Ausnahmefällen kann eine Gruppenerweiterung der Elementargruppen nach Rücksprache mit der Bereichsleitung, der Gemeinde Schacht-Audorf sowie der Heimaufsicht des Kreises Rendsburg-Eckernförde erfolgen.

1.4 Aufnahme der Kinder

Unsere Einrichtung nimmt vorrangig Kinder mit Wohnsitz in Schacht-Audorf auf. Nach Registrierung durch die Eltern im Kita-Portal Schleswig-Holstein [<https://www.kitaportal-sh.de>], erscheint das Kind auf unserer Warteliste. Je nach aktueller Belegung werden die Plätze in der Regel zu jedem neuen Kita-Jahr vergeben (also zum 01.08. eines Kalenderjahres). Zu Jahresbeginn wird in einer Sitzung mit der Gemeinde und den ortsansässigen Kitaleitungen die Bedarfsplanung für das kommende Kita-Jahr vorgenommen, um eventuell noch offene Plätze untereinander zu melden.

Im ersten Quartal des Kalenderjahres erhalten Eltern eine Zu- bzw. Absage für das im August beginnende Kita-Jahr. Eltern, die eine Zusage erhalten haben und den Betreuungsplatz dennoch nicht in Anspruch nehmen möchten, müssen dies in schriftlicher Form kundtun.

Die Aufnahme eines Kindes in unsere Kindertageseinrichtung erfolgt nach dem transparenten Verfahren: Wohnsitz in Schacht-Audorf, Geschwister in der Kita, Kinder von Beschäftigten der Brücke, Rang in der Warteliste, familiäre Notsituation, Auflagen des Jugendamtes, pädagogische Kriterien sowie Vorgaben der Heimaufsicht des Kreises Rendsburg-Eckernförde.

1.5 Öffnungs- und Schließzeiten

Unsere Öffnungs- und Schließzeiten entsprechen den Vorgaben des KitaG. Da unsere Einrichtung in drei Stammgruppen Kinder betreut, dürfen wir bis zu 30 Tage im Kalenderjahr schließen. Deswegen sind in den Sommerferien bis zu drei Wochen Schließung möglich. Außerdem behalten wir uns vor, unsere Einrichtung an Brückentagen, Konzeptionsentwicklungstagen wie auch zwischen Weihnachten und Neujahr zu schließen. Eine entsprechende Jahresübersicht händigen wir allen Familien am Ende eines Kalenderjahres für das Folgejahr aus.

1.6 Ein Haus für unsere Kinder

Unsere Kita befindet sich in den ehemaligen Räumlichkeiten einer Bank. Durch unsere kreativen Lösungen mit vielen farbenfrohen Elementen wurde aus den ehemaligen Geschäftsräumen ein Haus für unsere Kinder. In der unteren Etage befinden sich die Krippen-Gruppe *Affen*, die Elementargruppe 1 *Dinos* sowie ein Schlafraum, ein Waschraum, eine Küche und der Garderobenflur. In der oberen Etage liegt der Gruppenraum der Elementargruppe 2 *Piraten*, ein Garderobenraum, ein Waschraum, eine Küche und das Büro der Kita-Leitung.

Jeder Gruppenraum ist so gestaltet, dass er die Selbstständigkeit des Kindes fördert und zahlreiche Spiel- und Lernmöglichkeiten anbietet. Ein breites Spektrum an Spielmaterialien stellen wir den Kindern zur Verfügung, damit sie kreativ, fantasievoll und eigenständig ihren individuellen Spielideen nachgehen und diese erweitern können.

1.6.1 Ziele der Raumgestaltung

Wir betrachten den Raum als 3. Erzieher, denn für uns ist er ein bedeutender Bestandteil eines aktiven Bildungsprozesses. Unsere pädagogische Haltung geht davon aus, dass die physische Umgebung einen entscheidenden Einfluss auf das Lernen, die Entwicklung und das Wohlbefinden der Kinder hat. Er fördert die Selbstständigkeit der Kinder, indem er ihnen die Möglichkeit gibt, eigenständig Entscheidungen zu treffen und ihre Aktivitäten selbst zu gestalten. Durch die Anordnung der Materialien und die Schaffung von verschiedenen Lernstationen wählen die Kinder selbstständig, welchem Spielinteresse sie nachgehen und mit wem sie ihre Zeit verbringen möchten. In den Gemeinschaftsbereichen können sie zusammenkommen, lernen Konflikte zu lösen, Verantwortung übernehmen und Teamarbeit zu leisten. Sämtliche Aktivitäten in unseren Räumlichkeiten sind für die Kinder soziale Lerngelegenheiten.

Die Gestaltung unserer Räumlichkeiten erfolgt mit dem Ziel, eine anregende, sichere und einladende Atmosphäre zu schaffen, die die Neugier und Kreativität der Kinder fördert. Wir setzen auf eine flexible Raumgestaltung, die verschiedene Lern- und Spielbereiche umfasst:

- **Rückzugsorte:** Gemütliche Ecken mit Kissen und Büchern bieten den Kindern die Möglichkeit, sich zurückzuziehen, zu entspannen oder in Ruhe zu lesen.
- **Kreativbereiche:** Materialien für Malen, Basteln und Experimentieren regen die Fantasie an und fördern die kreative Ausdrucksweise der Kinder.
- **Bewegungsräume:** Jeder Raum bietet Potential, Bewegung anzuregen und in einem gewissen Rahmen zu ermöglichen. Tische, Stühle und Bänke können beispielsweise zum Bauen von Höhlen und Parcours genutzt werden und wir schaffen neben den gegebenen Bewegungsmöglichkeiten im Alltag auch angeleitete Bewegungsangebote.

Wir reflektieren regelmäßig die Gestaltung unserer Räume und nehmen ggf. Anpassungen vor.

Die Bedürfnisse und Interessen der Kinder stehen im Mittelpunkt unserer Überlegungen, für die wir regelmäßige Beobachtungen, Feedback der Kinder und unserer pädagogischen Fachkräfte verwenden. Wir möchten dadurch sicherstellen, dass unsere Räume stets anregend und förderlich sind.

1.6.2 Natur- und Außenbereich

Der Zugang zu unseren Außenbereichen mit der naturnahen Gestaltung fördert das Entdecken und Erforschen der Umwelt und ermöglicht den Kindern, sich in einem natürlichen Kontext zu bewegen und zu entwickeln. Hierbei ist es unser Ziel, den Kindern eine nachhaltige Einstellung zur Natur und Umwelt zu ermöglichen und diese zu fördern (siehe hierzu auch 9.2 *Bewegungsförderung*).

Unser Bestreben ist, dass sich unser Außengelände stets weiterentwickelt und somit die Kinder zum Entdecken, Forschen, Beobachten und Staunen anregt. Der angelegte Hügel mit Rutsche und Tunnel kann die Risikobereitschaft der Kinder fördern und für ihre motorische Entwicklung durch das Erleben von Bewegung, Kraftaufwand und Höhenunterschiede förderlich sein.

Das Außengelände bietet auch unterschiedliche Spielmöglichkeiten mit Spielgeräten und Naturmaterialien an. Damit fördert es das Wahrnehmen und Verinnerlichen von Naturzusammenhängen, das Körpergeschick und das gemeinsame Tun. Die Spielgeräte laden zum Klettern, Balancieren, Rutschen und Rollenspielen ein. Bauelemente wie Holzbretter und Klötze regen die kindliche Phantasie zum eigenständigen Konstruieren neuer Spiellandschaften an.

1.7 Überprüfung der Sicherheit

Die Sicherheit der Kinder hat für uns oberste Priorität. Besonders das Außengelände mit seinen Spielgeräten, Pflanzen sowie Spiel- und Fahrzeugen bedarf erhöhter Aufmerksamkeit und Kontrolle. Im Kita-Alltag prüfen die pädagogischen Fachkräfte das Gelände und die Spielmaterialien auf eventuelle Gefahren und beheben diese umgehend. Einmal jährlich erfolgt eine Hauptuntersuchung unserer Außenspielgeräte durch den TÜV, über die ein Prüfbericht erstellt wird. Anschließend haben wir die Pflicht, eventuelle Mängel zu beheben.

Bei der Bepflanzung unseres Außengeländes achten wir darauf, dass ausschließlich nicht-giftige Pflanzen von uns eingesetzt werden. In unseren Innenräumen achten wir auf sichere Spielmaterialien, unzugängliche Gefahrenquellen sowie intaktes Mobiliar. Zudem ist eine unserer Fachkräfte Sicherheitsbeauftragte und prüft regelmäßig die Verkehrssicherheit der Einrichtung.

1.8 Selbstverständnis unserer Einrichtung

Wir, das Team der Kita Farbenfroh, verstehen uns als engagierte Begleiter und Förderer für die Entwicklung und Bildung der uns anvertrauten Kinder. Durch unsere pädagogischen Grundsätze möchten wir eine vertrauensvolle und förderliche Atmosphäre schaffen, in der sich jedes Kind individuell zu einer selbstbewussten, verantwortungsbewussten und kreativen Persönlichkeit entwickelt und zu einem aktiven Mitglied unserer Gemeinschaft heranreifen kann.

Die Meinung der Kinder ist uns wichtig, daher ermutigen wir sie, sie uns mitzuteilen, Entscheidungen zu treffen und Verantwortung zu übernehmen. Unser Ziel ist es, die Kinder auf ihrem Weg in die Welt zu begleiten, ihnen die bestmöglichen Bedingungen zu bieten und sich als kleine Forschende in ihrer Mitwelt zu erleben¹

1.9 Betreuungskosten und Ermäßigungen

Die Kosten für die Betreuung richten sich nach dem Alter des einzelnen Kindes und dem von uns mit den Eltern vereinbarten Betreuungsumfang. Maßgeblich ist für uns dabei §31 Abs 1 KitaG, der eine Obergrenze in Schleswig-Holstein festlegt. Nach den dort genannten Stundensätzen richten sich unsere Betreuungskosten. Zu den Betreuungskosten kommen die Verpflegungskosten für das Frühstück, den Nachmittagssnack² sowie für das Mittagessen.

Geschwisterkinder erhalten eine Ermäßigung in Höhe von 50% für das erste Geschwisterkind und 100% für jedes weitere Geschwisterkind. Die Anträge dafür händigen wir den Eltern bei Abschluss des Betreuungsvertrages aus und unterstützen sie gerne beim Ausfüllen.

Berechtigte Familien können einen Sozialstaffelantrag bei der Gemeinde für die Übernahme der Betreuungskosten stellen, sowie einen Zuschuss im Rahmen des Programms „Bildung und Teilhabe (BuT)“ für die Kosten der Mittagsverpflegung beantragen. Auch hierbei können wir bei der Antragstellung Unterstützung geben. Die Kosten für das Frühstück sowie den Nachmittagssnack entrichtet jede Familie selbst, sie werden nicht gefördert.

¹ für weitere Ausführungen siehe 7. Selbstverständnis der Fachkräfte

² den Nachmittagssnack bekommen unsere Ganztagskinder angeboten

1.10 Gesundheitsvorsorge und Impfungen

Für die Aufnahme eines Kindes in unsere Einrichtung muss eine ärztliche Bestätigung vorgelegt werden, dass das Kind aktuell frei von ansteckenden Krankheiten ist. Dieses Dokument darf nicht älter als drei Wochen vor Aufnahmetermin sein.

Ebenso ist eine vom Kinderarzt auszufüllende Übersicht der bereits erfolgten Impfungen und Immunisierungen vorzulegen. Insbesondere ist es unsere Pflicht, dass bei Aufnahme des Kindes die Vorgaben des Masernschutzgesetz erfüllt sind.

1.11 Erziehungsauftrag

In enger partnerschaftlicher Zusammenarbeit mit Eltern und Familien möchten wir eine vertrauensvolle Erziehungspartnerschaft aufbauen, um die Kinder bestmöglich auf ihre zukünftigen Herausforderungen vorzubereiten. Unser Erziehungsauftrag umfasst die ganzheitliche Förderung und Begleitung der Kinder in ihrer individuellen sozialen, emotionalen und kognitiven Entwicklung. Wir wollen ihnen einen geschützten und anregenden Rahmen anbieten, in dem sich die Kinder bestmöglich entwickeln können. Wir legen besonderen Wert auf die Förderung von Empathie und auf gegenseitigen Respekt sowie die Stärkung des emotionalen Wohlbefindens und der Konfliktfähigkeit der Kinder.

1.12 Sozialraum

Unsere Einrichtung ist Teil einer lebendigen Dorfgemeinschaft. Hierbei nutzen wir Ressourcen wie Spielplätze, Vereine, die Bücherei, soziale Einrichtungen und andere Anlaufstellen der dörflichen Gemeinschaft. Damit möchten wir einerseits präsent in der Gemeinde sein und andererseits diese aktiv mitgestalten. Unser Ziel ist es, dass die Kinder ihre Umgebung kennenlernen und aktiv nutzen können. In enger Zusammenarbeit mit der ortsansässigen Grund- und Gemeinschaftsschule schaffen wir einen möglichst reibungslosen Übergang von Kita zu Schule.

Bei der Erkundung unserer Umgebung erledigen wir die meisten Gänge zu Fuß. Für größere Erkundungstouren nutzen wir gerne auch die Buslinien, die unmittelbar vor unserer Kita verkehren. Durch unsere Lage am Nord-Ostsee-Kanal fahren wir häufig mit der Fähre, um auf der anderen Kanalseite neue Naturräume und Spielplätze zu erkunden.

2. Die Kita-Leitung

Seit 2021 ist Nicole Stephansky die Leiterin der Kita Farbenfroh. Zuvor war sie in der Kita Farbenfroh Gruppenleitung und stellvertretende Leitung. Ihre Kontaktdaten sowie die ihrer Stellvertretung können dem Punkt 1.3 Unsere Kita in Daten entnommen werden.

Frau Stephansky verfügt über folgende Qualifikationen:

- Abgeschlossenes Studium M. A. der Erziehungswissenschaften und Psychologie an der Goethe-Universität Frankfurt am Main
- Anerkennung zur Erzieherin
- Weiterbildung zur Fachwirtin für Kita- und Hortmanagement
- Fortbildung Alltagsintegrierte Sprachbildung

Gemäß §29 KiTaG ist Frau Stephansky für die Kita Farbenfroh mit ihren drei Gruppen mit 24 Stunden/Woche für Leitungsaufgaben freigestellt. Die restliche Zeit ihres Arbeitsvertrages verbringt sie im Gruppendienst.

Als Leitung hat Frau Stephansky eine der zentralen Rollen für die Qualitätssicherung und Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit. Durch ihre Tätigkeit werden die Umsetzung der pädagogischen Konzeption sowie die Einhaltung der Bildungspläne sichergestellt. Ihre regelmäßigen Impulse zur Reflexion und Anpassung des pädagogischen Handelns an aktuelle Entwicklungen im Bereich der frühkindlichen Bildung sind von besonderer Wichtigkeit.

Zu ihren Leitungsaufgaben gehören:

Teamführung und -entwicklung: Führen und Fördern des pädagogischen Teams durch regelmäßige Teambesprechungen, Supervision, und Fortbildungsangebote, um eine hohe Qualität in der pädagogischen Arbeit zu gewährleisten.

Organisation und Verwaltung: Übernahme der administrativen Aufgaben wie Personalmanagement, Budgetverwaltung und Ressourcenplanung zur optimalen Gestaltung des Kita-Betriebs.

Elternarbeit und Kommunikation: Aufbau und Pflege einer vertrauensvollen Zusammenarbeit mit den Eltern. Information, Beratung und Einbindung von Eltern in den Kita-Alltag.



Öffentlichkeitsarbeit: Repräsentation der Kita nach außen, Pflege von Kontakten zu Fachstellen, Trägern und der Gemeinde, um das Profil der Einrichtung zu stärken.

Qualitätssicherung: Implementierung von Maßnahmen zur Qualitätssicherung in der pädagogischen Arbeit, Durchführung von Evaluationen und Teilnahme an Fortbildungsmaßnahmen.

Gesundheits- und Kinderschutz: Sicherstellung eines sicheren und förderlichen Umfeldes für die Kinder, Einhaltung von Gesundheits- und Hygienestandards und Schutzkonzepten.

Vernetzung: Zusammenarbeit mit anderen Bildungseinrichtungen, sozialen Institutionen, Förderstellen und Fachkräften, um ein attraktives und vielfältiges Bildungsangebot zu schaffen.

3. Unser Team

Jede unserer Gruppen ist grundsätzlich mit zwei pädagogischen Fachkräften besetzt - je eine zur Gruppenleitung befähigte Fachkraft und je eine Zweitkraft. Hinzu kommen nach Möglichkeit FSJ-Kräfte, Auszubildende im pädagogischen Bereich, unsere Hauswirtschaftskraft sowie die Kita-Leitung. Unser vielfältig ausgebildetes Team trägt zu einem farbenfrohen, pädagogisch fundierten und sich weiterentwickelnden Kita-Leben bei.

3.1 Qualifikationen und Fortbildungen:

Unsere pädagogischen Fachkräfte besitzen die staatliche Anerkennung als Sozialpädagogische Assistentkraft oder zum/zur staatlich anerkannten Erzieher/Erzieherin. Oder sie verfügen über Berufsabschlüsse, die den genannten Berufsabschlüssen gleichgestellt worden sind. Darüber hinaus weist unser Team:

- Fortbildungen zur alltagsintegrierten Sprachbildung,
- Abschlüsse als Fachkraft für Kleinkindpädagogik (U3-Bereich),
- Inhouse-Schulungen zum Thema Diversität, Inklusion, Neurodivergenz uvm.
- Regelmäßige Teilnahme an Erste-Hilfe-Kursen,
- Schulungen zu §8a des SGB VIII und
- die Belehrungen Hygiene, Arbeitssicherheit, Brandschutz vor.

3.2 Verfügungszeiten:

Nach §29 KiTaG verfügt jede Gruppe über 7,8 Stunden Verfügungszeit pro Woche für Vor- und Nachbereitungen, Elterngespräche, Teamsitzungen und weitere Verpflichtungen im Kita-Alltag. Im Dienstplan sind die Vorbereitungszeiten jedes Kleinteam fest verankert. Darüber hinaus haben die Fachkräfte die Möglichkeit, ruhigere Phasen in den Randgruppenzeiten zu nutzen, sofern es die Betreuungssituation zulässt, um weitere Vor- und Nachbereitungen zu tätigen.

3.3 Umgang mit Konflikten:

Eine offene Teamkultur hat für uns oberste Priorität. Um Konflikte produktiv zu begegnen, gestaltet jeder Mitarbeitende engagiert eine wertschätzende, voranstrebende Teamkultur mit.

Ein regelmäßiger Austausch zu Grundsätzen der erfolgreichen Teamentwicklung sowie die achtsame Begegnung im Alltag sind Grundpfeiler unserer Team-Kultur. Sollte es zu einem Konflikt innerhalb des Teams kommen, so wird dieser mit den Beteiligten sowie der Kita-Leitung und/oder der stellvertretenden Leitung besprochen und gemeinsam nach Lösungen gesucht. Sollten wir hierbei merken, dass wir an unsere Grenzen stoßen, wenden wir uns an unsere Kita-Fachberatung, um gemeinsam mit ihr in den Austausch zu gehen. In jedem Fall informieren wir über größere Konflikte innerhalb des Teams unsere Bereichsleitung, um auch sie auf dem aktuellen Stand zu halten.

3.4 Umgang mit Vielfalt

Wir leben einen aktiven und bewussten Umgang mit den Themen Gender, Diversität, Interkulturalität und Inklusion. Wir möchten ein respektvolles und förderliches Umfeld für alle Kinder, Familien und Mitarbeitenden schaffen.

- **Gender:** Wir fördern Geschlechtervielfalt und schaffen Raum im Kita-Alltag für individuelle Identität. Materialien und Aktivitäten sprechen alle Geschlechter an.
- **Diversität:** Wir sind der Ansicht, dass unterschiedliche Lebensweisen, Herkunft und Perspektiven unsere Kita-Gemeinschaft bereichern. Wir erkennen die vielfältigen Familienstrukturen sowie individuelle Merkmale der Kinder an und schaffen differenzierte Angebote, um auf individuelle Bedürfnisse einzugehen.
- **Interkulturalität:** Wir beziehen unterschiedliche kulturelle Hintergründe aktiv in unseren Kita-Alltag durch Feste, Geschichten, Projekte und Erzählungen ein, um das Bewusstsein der Kinder für andere Lebensweisen zu fördern.
- **Inklusion:** Wir ermöglichen allen Kindern die Teilhabe am Kita-Leben und entwickeln gemeinsame Lösungswege, um etwaige Barrieren abzubauen und individuelle Förderpläne für die Kinder zu entwickeln.

Regelmäßige Fortbildungen und Teamreflexionen zu den aufgeführten Themen sind Teil unserer Teamkultur. Somit sind wir in der Lage, sensibel auf die möglichen Herausforderungen in diesen Bereichen zu reagieren.

4. Hygieneplan

Unser Hygieneplan ist mit weiteren einschlägigen Dokumenten in einem Hygieneordner hinterlegt. Ihm ist zu entnehmen, welche Maßnahmen zur Infektionsprävention und -bekämpfung einzuhalten sind. Hierin sind u.a. Reinigungsintervalle, -methoden und Datenblätter der Reinigungsmittel nach §36 des Infektionsschutzgesetzes hinterlegt. Der Aufbewahrungsort des Hygieneordners ist jedem Mitarbeitenden bekannt und zugänglich, er wird im Leitungsbüro aufbewahrt. Er wird jährlich von der Bereichsleitung, dem Beauftragten für Arbeitssicherheit sowie einem Arbeitsmediziner überprüft und angepasst, um ihn auf dem aktuellen Stand zu halten.

5. Das pädagogische Konzept

Die Rechte der Kinder, ihr Wohl und ihre Würde bilden die Grundlage und Vorgabe, an denen sich unsere pädagogische Arbeit ausrichtet. Kinder haben das Recht auf Förderung ihrer Entwicklung und Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit (vgl. §1 Abs. 1, SGB VIII). Entsprechend ihrem Entwicklungsstand sind sie an Entscheidungen, die sie selbst betreffen, in unserer Kita zu beteiligen (vgl. §8 Abs.1, SGB VIII). Wir unterstützen die Selbstbildungsprozesse der Kinder. Sie haben das Recht, dass ihre Bedürfnisse nach selbstständigem Handeln, ihre sozialen und kulturellen Bedürfnisse, ihre Geschlechtsspezifika, die Gleichberechtigung von Jungen und Mädchen sowie ihre religiöse Ausrichtung beachtet werden (vgl. §9 SGB VIII).

5.1 Unsere Qualitätsleitsätze

Handlungsleitend für unsere Arbeit sind nicht nur die gesetzlichen Grundlagen sondern ebenso die von unserem Aufsichtsrat und dem Brücke-Kuratorium verabschiedeten Qualitätsleitsätze für den Bereich Kindertagesbetreuung. Hier steht verbindlich geschrieben:

- Jedes Kind steht im Mittelpunkt unseres pädagogischen Denkens und Handelns. Wir achten seine individuelle Persönlichkeit und begegnen ihm mit Verständnis, Fürsorge und Wertschätzung
- Unsere pädagogische Arbeit ist geprägt von Vertrauen und Verbindlichkeit.
- Kinder sind aktive Gestalter ihrer Entwicklung. Wir unterstützen ihre individuellen Bildungs- und Entwicklungsprozesse.
- Wir stehen ein für Inklusion im weiteren Sinne und wirken somit Benachteiligungen jeglicher Art entgegen.
- Wir unterstützen die Entwicklung eines jeden Kindes in der Gemeinschaft.
- Partizipation von Kindern ist für uns ein wesentlicher Bestandteil für die Bildung demokratischer Kompetenzen. Sie ist eine grundlegende Voraussetzung für die Entwicklung der Resilienz.
- Wir unterstützen eine gesundheitsfördernde und umweltbewusste Lebenseinstellung.
- Wir arbeiten mit den Erziehungsberechtigten partnerschaftlich zusammen. Die Zusammenarbeit ist geprägt von Respekt, Verlässlichkeit und Transparenz.
- Wir verstehen uns als Teil des Gemeinwesens, sind in soziale Netzwerke eingebunden und gestalten diese aktiv mit.
- Kontinuierliche Qualitätsentwicklung ist Grundlage unserer Arbeit.

5.2 Unser Bild vom Kind

Wir sehen das Kind als einen Weltenforscher, der sich selbst bildet in seinem ganz eigenen Tempo. Das Kind testet Grenzen aus und benötigt Grenzen für eine sichere Orientierung. Jedes Kind ist für uns einzigartig und kompetent. Wir geben ihm Raum, seine individuellen Eigenschaften in unserer Kita-Gemeinschaft weiter entfalten zu können.

Wir legen großen Wert auf die Selbständigkeit der Kinder auch schon im Krippenalter. Die Kinder helfen beim Tisch decken, füllen sich selbständig ihre Portionen auf, gießen sich Wasser in ihren Trinkbecher und räumen nach der Mahlzeit ihr Geschirr und Besteck wieder weg, um ihren Platz ordentlich zu hinterlassen. Grundsätzlich überlassen wir den Kindern die Möglichkeit, selbstwirksam zu sein und ohne das Eingreifen des Erwachsenen lebenspraktische Fertigkeiten auszubilden.

Von unseren Familien wünschen wir uns die entsprechende Unterstützung beziehungsweise die Unterstützung des Kindes bei seiner Selbständigkeit (auch wenn es länger dauert, bis das Kind die Schuhe an- oder ausgezogen hat, seinen Rucksack selbst aufgehängt hat oder selbständig in den Schneeanzug geschlüpft ist). Dinge, die das Kind alleine kann, sollten nur in Ausnahmesituationen von einem Erwachsenen übernommen werden.

Hilf mir, es selbst zu tun.

Zeige mir, wie es geht.

Tu es nicht für mich.

Ich kann und will es allein tun.

Hab Geduld meine Wege zu begreifen.

Sie sind vielleicht länger, vielleicht brauche
ich mehr Zeit, weil ich mehrere Versuche
machen will.

Mute mir Fehler und Anstrengung zu,
denn daraus kann ich lernen.

-Maria Montessori-

Unsere Aufgabe ist, das Kind bei seiner Entwicklung zu einem selbstbewussten und verantwortungsvollen Menschen zu begleiten. Durch interaktives, forschendes und durch uns begleitetes Lernen erschließen sich die Kinder kulturelle, politische, soziale, ökologische und ökonomische Themen.

5.3 Kinder über drei Jahre

Die pädagogische Ausrichtung im Elementarbereich basiert auf dem situationsorientierten Ansatz. Wir filtern aus beobachteten Situationen, dem Lebensumfeld und den Interessen der Kinder Bildungsinhalte heraus, die wir methodisch aufbereiten. Wir bieten den Kindern ein geplantes Angebot an, welches dennoch Freiräume für selbstbestimmtes Handeln und vielfältige Partizipationsmöglichkeiten gewährt. Dadurch, dass die Erfahrungen der Kinder die Themen in der Kita bestimmen, sollen künstliche, idealtypische Lernsituationen vermieden werden. Die Verarbeitung des Erlebten soll die Kinder seelisch entlasten, damit sie sich in der heutigen, von Reizüberflutung geprägten Welt positiv entwickeln. Der situationsorientierte Ansatz rückt die persönlichen Lebensumstände und Interessen der Kinder in den Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit. Dieser Ansatz ermöglicht es uns, die Kinder in ihrer Entwicklung gezielt zu unterstützen und ihre Lernprozesse aktiv zu gestalten.

Lebensweltorientierung: Wir orientieren uns an den Lebensrealitäten der Kinder. Durch die Beobachtung und das Verständnis ihrer alltäglichen Erfahrungen und Herausforderungen können wir gezielt auf ihre Bedürfnisse eingehen. Dies fördert nicht nur das Lernen, sondern auch das Wohlbefinden der Kinder.

Partizipation: Die Kinder werden aktiv in den Lernprozess einbezogen. Sie haben die Möglichkeit, ihre Interessen und Ideen einzubringen, was zu einer hohen Motivation und Identifikation mit den Lerninhalten führt. Wir schaffen Raum für Mitbestimmung und fördern die Selbstständigkeit der Kinder.

Flexibilität: Situationsorientiertes Arbeiten erfordert eine flexible Planung. Wir reagieren auf aktuelle Ereignisse, Themen oder Interessen, die in der Gruppe oder im Umfeld der Kinder auftauchen. Dies ermöglicht uns, spontane Lerngelegenheiten zu nutzen und dynamisch zu gestalten.

Lernarrangements: Wir gestalten Lernarrangements, die auf die jeweiligen Situationen der Kinder abgestimmt sind. Dies kann durch Projekte, Rollenspiele oder thematische Angebote geschehen, die sich an den Interessen der Kinder orientieren. So wird Lernen zu einem aktiven und erfahrungsbasierten Prozess.

5.4 Kinder unter drei Jahre

Im Krippenalter orientieren wir uns vorwiegend an dem Modell von Emmi Pikler mit ihren drei Säulen:

- Pflege, die als behutsame körperliche Versorgung und als Kommunikation mit dem Kind geschieht und immer darauf achtet, dass das Kind nach eigenem Wunsch beteiligt wird. Auch die Pflegesituation ist bereits Erziehung und bedeutet innere Kommunikation.
- Bewegungsentwicklung, die das Kind aus eigenem Antrieb und nach eigenem Rhythmus macht
- Spiel, das frei und ungestört in einer geschützten, altersgemäß ausgestatteten Umgebung stattfindet.

Es ist ein sehr hoher und ein sich ausschließlich am Kind orientierender Anspruch. Unser pädagogisches Personal wird entsprechend geschult und ist motiviert, diese Ansprüche weitestgehend im Kita-Alltag umzusetzen.

6. Die Bildungsthemen und deren Umsetzung

Wir bieten den Kindern auf ganzheitliche und auf ihre je eigenen Entwicklungsmöglichkeiten ausgerichtete Lerngelegenheiten an. Dabei geht es uns NICHT darum, ihnen Bildung einzutrichtern, sondern dass sie durch unsere Anleitung der Angebote selbstaktiv und selbstbestimmt Fähigkeiten, Kenntnisse und Fertigkeiten entwickeln und erweitern. Bei vielen Aktivitäten der Kinder greifen die folgenden Bildungsthemen ineinander über.

„Ein Kind hat hundert Sprachen hundert Hände hundert Gedanken hundert Weisen
zu denken zu spielen und zu sprechen. Immer hundert Weisen zuzuhören zu stau-
nen und zu lieben hundert Weisen zu singen und zu verstehen hundert Welten zu
entdecken hundert Welten zu erfinden hundert Welten zu träumen. [...]

(Loris Malaguzzi).

6.1 Körper, Gesundheit und Bewegung

Hierbei ist die Förderung des Körperbewusstseins von besonderem Interesse. Wir bieten spielerische Aktivitäten für alle Kinder an, die ihren natürlichen Bewegungsdrang aufgreifen, eigene Grenzen verdeutlichen und ein Bewusstsein für die Grenzen anderer zu implementieren. Durch gezielte Bewegungsangebote, wie beispielsweise Bewegungslandschaften, Tanz, Sport und Yoga, entwickeln Kinder bei uns sowohl ihre motorischen Fähigkeiten als auch den Umgang mit ihren eigenen Bedürfnissen.

Zudem wird das Thema gesunde Ernährung in unsere pädagogische Arbeit integriert, um ein Bewusstsein für gesunde Nahrungsmittel zu entwickeln. Die Förderung von Körperbewusstsein und Gesundheit trägt nach unserem Verständnis zu einem positiven Selbstbild bei und legt den Grundstein für einen aktiven und gesunden Lebensstil. Wir ermutigen jedes Kind, seine physischen und emotionalen Fähigkeiten zu entdecken und weiterzuentwickeln. Durch gemeinsame Aktivitäten fördern wir nicht nur individuelle Kompetenzen, sondern vielmehr auch soziale Kompetenzen, die in einer gelingenden Gemeinschaft unabdingbar sind.

6.2 Sprache(n), Zeichen, Schrift und Kommunikation

Durch die Förderung der unterschiedlichen Kommunikationsformen im gemeinsamen Tun möchten wir die soziale Interaktion der Kinder weiterentwickeln, Empathie für andere sprachliche Standpunkte ausbauen sowie ein Grundverständnis für diversen sprachlichen Ausdruck etablieren.

Die kindliche Auseinandersetzung mit Sprache und Schrift (-zeichen) in ihren vielfältigen Formen entsteht schon lange vor der schulischen Form des Schreiben- und Lesenlernens.

Wir fördern die natürliche Neugier der Kinder und unterstützen sie bei ihren Entdeckungen von (Schrift-) Sprache durch spielerische, kindgerechte Aktivitäten und Lernangebote.

Durch vielfältige Zugänge wie Bücher, Singspiele, Rollenspiele, Theaterstücke und Beschriftungen kommen die Kinder bei uns in Kontakt mit Sprache, Schrift und Kommunikation. Mittels alltagsintegrierter Aktivitäten wie Sprachspielen, Liedern und Reimen fördern wir das Literacy-Verständnis der Kinder. Kommunikation wird nicht nur auf verbale Art gefördert, sondern auch durch nonverbale Ausdrucksformen wie Gestik, Mimik und grafische Darstellungen wie Piktogrammen und Fotos unterstützt. Mehrsprachigen Kindern bieten wir ganzheitliche Ansätze an, um ihren Sprachwelten näher zu kommen.

Wir fördern die Auseinandersetzung mit verschiedenen fremden Sprachen, singen und sprechen englische Lieder und Reime, tauschen uns über die Familiensprachen der Kinder aus, werden uns bewusst darüber, dass auch die deutsche Sprache die vielfältigsten Sprachformen hat und wenden neu gelernte Worte im gemeinsamen Miteinander kreativ an.

6.3 Mathematik, Naturwissenschaft und Technik

Ausgehend von der kindlichen Neugier, Neues zu entdecken, auszuprobieren, zu experimentieren und sich mit Fragen des Alltags auseinanderzusetzen, bieten wir den Kindern Muster, Mengen, Strukturen, Symmetrien an. Wir sammeln sie, vergleichen und sortieren. Wir messen, wiegen, beschäftigen uns mit Raum und Zeit und dem Lösen von den Problemen des Alltags. Reichen die Brötchen für alle Kinder? Wie können wir den Rest aufteilen? Wie viele Teller müssen auf dem gedeckten Tisch stehen, damit jedes Kind einen eigenen bekommt?

Naturwissenschaftliche Fragestellungen werden durch das Forschen und Entdecken in der Umgebung der Kinder thematisiert, wodurch sie ein grundlegendes Verständnis für die Phänomene der Natur entwickeln. Sie haben ein großes Interesse an allen Erscheinungsformen der belebten und unbelebten Natur, dabei bieten wir vielfältige Techniken an, sich diese zu erschließen. Die Vielfalt der Natur und ihre Besonderheiten können die Kinder in unserem Garten sowie bei unseren zahlreichen Erkundungstouren durch Wald und Flur erleben und diese in ihren Kita-Alltag integrieren.

Mit technischen Aktivitäten, wie dem Bauen und Konstruieren mit verschiedenen Materialien oder dem Experimentieren mit einfachen Maschinen, fördern wir nicht nur das logische Denkvermögen der Kinder, sondern auch ihre Problemlösungskompetenzen.

Wichtig ist uns hierbei, dass Fragen über Natur und Technik nicht isoliert voneinander betrachtet werden sondern im Einklang miteinander. Mit dieser Herangehensweise wollen wir das analytische Denken der Kinder stärken sowie Teamarbeit und Kreativität fördern, sodass die Kinder auf vielfältige Weise in die Welt der Mathematik, Naturwissenschaften und Technik eintauchen können und für ihre Fragen Antworten finden.

6.4 Kultur, Gesellschaft, Demokratie und Antidiskriminierung

Kinder sind mit der Kultur, die sie selbst in ihren Familien kennenlernen, vertraut. Unsere Kita-Welt ist bunt und vielfältig. Manche Kinder begegnen anderen Kulturen und Familienstrukturen in der Kita zum ersten Mal. Gemeinsam mit ihnen setzen wir uns mit verschiedenen Traditionen, Kulturen und sozialen Normen auseinander. Wir lernen, Unterschiede zu respektieren und zu schätzen, denn unsere Kita-Gemeinschaft ist farbenfroh. Themen wie Demokratie und Mitbestimmung werden durch partizipative Ansätze in unseren Alltag integriert, indem die Kinder aktiv in Entscheidungsprozesse einbezogen werden. Wir sind der Ansicht, dass wir dadurch ihr Selbstbewusstsein sowie ihr Verantwortungsgefühl stärken. Antidiskriminierung wird durch Aufklärungsarbeit und eine wertschätzende Gesprächskultur vermittelt, um eventuelle Vorurteile abzubauen und ein respektvolles Miteinander zu fördern. Wir machen jedoch die Erfahrung, dass die Kinder offen auf neue Personen zugehen und nicht in Frage stellen, ob diese aufgrund ihres anderen Aussehens, ihrer anderen kulturellen Wurzeln oder ihrer individuellen Entwicklung anders behandelt werden.

Indem die Kinder soziale Kompetenzen entwickeln und lernen, sich für Gerechtigkeit und Gleichbehandlung einzusetzen, möchten wir unsere Kinder zu empathischen und verantwortungsbewussten Mitgliedern der Gemeinschaft erziehen und ihnen die Grundlagen für ein tolerantes Miteinander in Vielfalt mit auf ihren Lebensweg geben.

6.5 Ethik, Religion und Philosophie

In unserer Kita setzen wir uns auch mit den Fragen der religiös-philosophisch-ethischen Bildung auseinander. Wir berücksichtigen, dass die Kinder aus ganz unterschiedlichen religiösen, kulturellen und weltanschaulichen Lebenswelten stammen. Wichtig ist uns im täglichen Miteinander, die Kinder in einer ethischen Grundhaltung zu fördern, ihnen ihre Verantwortung für eigenes Handeln im Zusammenleben mit anderen bewusst zu machen und das achtsame Wahrnehmen sowie das respektvolle Umgehen mit Mitmenschen und Natur zu entwickeln.

Feste und gemeinsame Rituale begleiten unseren Jahresrhythmus. Wir treiben den Winter mit einem fröhlichen Faschingsfest aus, suchen nach Ostereiern, gestalten gemeinsam das Sommer- und Apfel-fest, erhellen das Dunkel der Herbstnachmittage, teilen unser Licht mit anderen und warten gespannt auf den Besuch vom Nikolaus in der Vorweihnachtszeit. Darüber hinaus beschäftigen wir uns auch mit anderen kulturellen Bräuchen in unserer Kita-Gemeinschaft wie beispielsweise dem Zuckerfest und weiteren Bräuchen der nicht-christlichen Welt.

6.6 Musisch-ästhetische Bildung

Wir möchten die Wahrnehmungs- und Ausdrucksfähigkeit der Kinder auf vielfältige und ganzheitliche Weise fördern. Durch das gemeinsame Singen und Musizieren, das Sprechen von Reimen und rhythmischen Versen sowie die Inszenierung kleiner Theaterstücke und Singspiele, fördern wir die Kinder auf vielfältigen Sinnes- und Ausdrucksebenen. In einem wöchentlichen Angebot der Rendsburger Musikschule können die Vorschulkinder in der musikalischen-Früherziehung zusätzlich bei uns ein großes Repertoire an sinnlichen Eindrücken und Ausdrucksmöglichkeiten sinnlich-musisch erleben.

Darüber hinaus bieten wir den Kindern an, ihrer Kreativität beim Umgang mit unterschiedlichen Materialien, beim Malen und Gestalten von Kunstwerken Ausdruck zu verleihen und zu lernen, dass sie selbstaktiv gestalten können.

6.7 Medien und Digitalisierung

In der heutigen digitalen und schnelllebigen Welt ist der gesunde Umgang mit digitalen Medien sowie die kritische Auseinandersetzung damit von besonderer Relevanz. Kinder sollen zu kompetenten, kritischen und verantwortungsbewussten Mediennutzern heranwachsen. In unserem Kita-Alltag lernen sie durch unser Vorbild, wie digitale Medien genutzt werden können, damit sie uns bei unseren Fragen behilflich sind. Beispielsweise ist uns eine Insektenerkennungs-App behilflich, um die vielfältigen Kreaturen in unserem Kita-Garten zu benennen. Oder im Internet finden wir eine Antwort auf die Frage, wo ein Maulwurf seine Toilette hat. In unserer Kita lernen Kinder aber auch verschiedene analoge Medien wie Bücher, Bilder, Kamishibai (Bilderbuch-Theater), Audio und Video kennen. Durch gezielte und spontane Nutzung werden sie ermutigt, unterschiedliche Medien für sich zu entdecken und diese für sich zu nutzen. So kann aus einer von der Fachkraft vorgetragenen Bildgeschichte ein kleiner Film von den Kindern erstellt, gehörte Geschichten verbildlicht und für die anderen sichtbar gemacht werden. Die Einbindung der Eltern stellt in der Medienerziehung der Kinder eine entscheidende Rolle. Entsprechend können Workshops und Informationsabende dazu beitragen, auch im häuslichen Umfeld einen guten Umgang mit digitalen Medien zu fördern.

7. Selbstverständnis der Fachkräfte

Die Rolle der pädagogischen Fachkraft: Wir verstehen uns in unserer Rolle als interessierte Beobachter und Entwicklungsbegleiter des Kindes. Gemeinsam mit den Kindern gestalten wir den Alltag in der Kita und sind für sie verlässliche Ansprechpartner für ihre Bedürfnisse, Beschwerden und Wünsche.

Wir sind uns unserer Vorbildfunktion gegenüber dem Kind bewusst. Eine unserer entscheidenden Aufgaben sehen wir darin, dem Kind das Gefühl des „sich-getragen-Fühlens“ zu vermitteln. In der Mitte eines größeren Ganzen lernt es Beziehungen einzugehen, Verantwortung für die Gemeinschaft zu übernehmen und sich solidarisch in seiner Gemeinschaft zu verhalten. In freien Spielsituationen lernt das Kind Risikokompetenzen zu entwickeln und seine daraus gewonnen Erkenntnisse mit seinem Weltbild abzugleichen.

Wir geben jedem Kind dabei Rückhalt und Sicherheit. Durch ein sicheres und wertschätzendes Miteinander in unserer Kita-Gemeinschaft, bieten wir pädagogischen Fachkräfte dem Kind eine individuelle Entfaltungsmöglichkeit. Vertrauen und Geborgenheit sind Grundpfeiler unserer Arbeit.

„Kinder sind Gäste,
die nach dem Weg fragen.“

Maria Montessori

Bezugspersonen: Insbesondere für unsere Kleinsten Kinder sind verlässliche Bezugspersonen wichtig, um eine sichere Bindung zu entwickeln und in unserer Kita-Welt sicher anzukommen. Bereits durch das Kennlerngespräch wissen die Familien, welche pädagogischen Fachkräfte die Eingewöhnungs- und Bindungsarbeit für das neue Kind übernimmt. Der Kita-Alltag zeigt dann, ob aus diesem Vorhaben eine Symbiose wird. Es ist möglich, dass eine andere Fachkraft der Gruppe dem Kind vielmehr als Bezugsperson dient, bis es die nötige Sicherheit entwickelt hat. Darüber hinaus sind wir Fachkräfte bemüht, eine gute Beziehung zu jedem Kind aufzubauen, um ihm somit die Möglichkeit zu bieten, sich seine bevorzugte Ansprechperson auszusuchen.

Aufgaben der Fachkräfte: Die Aufgaben der pädagogischen Fachkräfte sind in ihren jeweiligen Stellenbeschreibungen der Brücke festgehalten. Danach arbeiten wir und übernehmen alle sozialen, pflegerischen, pädagogischen und konzeptionellen Aufgaben.

Lebensweltorientierung: Wir orientieren uns an den Lebenswelten der Kinder. Durch Beobachtungen und Verstehen ihrer täglichen Erfahrungen und Herausforderungen können wir gezielt auf Bedürfnisse eingehen. Dies fördert nicht nur das Lernen, sondern auch das Wohlbefinden der Kinder. Wir verstehen die Kita als Teil des Sozialraums und die Kinder als Experten in der Gestaltung ihrer eigenen Entwicklung und Lernerfahrungen.

Inklusion: Als pädagogische Fachkräfte sind wir Vorbilder bei der Gestaltung einer inklusiven Umgebung für die Kinder. Eine offene und wertschätzende Haltung gegenüber allen Kindern und ihren Familien sehen wir als selbstverständlich in unserer täglichen Arbeit an. Wir möchten eine gerechtere und vielfältigere Gemeinschaft fördern und sicherstellen, dass alle Kinder die gleichen Möglichkeiten erhalten, sich zu entfalten und als sich dazugehörig wahrzunehmen. Hierbei ist uns auch die Zusammenarbeit mit den Familien wichtig, um ihre Erwartungen und Bedürfnisse in Bezug auf die Förderung ihres Kindes zu klären und entsprechend darauf einzugehen.

Diversität: Wir erkennen die Vielfalt der Kinder, ihrer Familien sowie aller beteiligten Menschen als Bereicherung an und integrieren sie aktiv in unseren Kita-Alltag. Als pädagogische Fachkräfte schaffen wir eine vertrauensvolle, vorurteilsbewusste Atmosphäre, in der alle Beteiligten voneinander lernen, Unterschiede zu respektieren und offen mit Vielfalt umzugehen.

Unser Team trägt dazu bei, die Vielfalt im Miteinander erlebbar zu machen und eine Umgebung zu schaffen, in der sich alle unabhängig von ihren individuellen Bedürfnissen wohlfühlen können. Wir reflektieren regelmäßig unsere eigene Haltung und Praxis im Umgang mit Diversität und nutzen entsprechende Workshops, um neue Perspektiven kennen zu lernen.

8. Der Tag in unserer Kita

Unsere Tagesstruktur zielt darauf, dass die Kinder bei uns klare Rituale und verlässliche Abläufe vorfinden. Denn es gibt Sicherheit zu wissen, was als Nächstes kommt. Das Erleben von Routinen hilft ihnen, selbst ein Zeitmanagement zu entwickeln. Jede Gruppe in unserer Kita pflegt ihre individuellen Rituale und dennoch ähneln sich die Abläufe aller Gruppen.

8.1 Tagesablauf

Unsere Krippenkinder beginnen den Tag nach dem Ankommen mit einer Freispielphase und einem Morgenkreis, um danach gemeinsam am Frühstückstisch zu essen. Unsere Elementargruppen zeichnen sich dadurch aus, dass die Kinder während der Freispielphase zum offenen Frühstück in Buffetform gehen, um je nach Appetit zu essen. Nach dem Frühstück steht in der Krippe die bedarfsgerechte Körperpflege und Hygiene der Kinder im Fokus, bevor sie in einem angeleiteten pädagogischen Angebot oder der Freispielzeit aktiv werden.

In der Elementargruppe 2, in der sich auch unsere Vorschulkinder befinden, ergänzen Lernwerkstätten, Themenkreise sowie vorschulische Projekte das kindliche Freispiel. Jeden Freitag kommen alle Gruppen zu einem gemeinsamen Morgenkreis zusammen, um zu singen, die jahreszeitlichen Themen zu besprechen, Singspiele zu üben und dem wiederkehrenden Ritual des „Wochenende-Einläutens“ zu folgen.

In der Regel begegnen sich alle Gruppen am Vormittag auf dem Außengelände oder verabreden sich zu einem Ausflug. Um 11.30 Uhr kehrt jede Gruppe zum Mittagessen in ihren Gruppenraum zurück. Im Anschluss an das Mittagessen gehen unsere kleinsten Ganztagskinder zum Mittagsschlaf, während die anderen Kinder nach draußen gehen oder bei ruhigen Aktivitäten in den Gruppenräumen spielen.

Zu unserem Jahresrhythmus gehören wiederkehrende Rituale wie das Singen im Seniorenwohnheim zur Martinszeit, das gemeinsame Einläuten der Adventszeit in gemeinsamen Morgenkreisen, das jährliche Sport- oder Apfelfest sowie zahlreiche andere, farbenfrohe Feste und Feierlichkeiten in unserem Kita-Alltag.

8.2 Schlaf- und Ruhezeiten

Insbesondere in den ersten Lebensjahren benötigen unsere Kleinsten ausreichend Schlaf und Ruhephasen. Unsere Auffassung ist es, dass ausgeruhte Kinder in ihrer emotionalen Stabilität gefördert werden sowie eine bessere Auffassungsgabe haben für neue Lerninhalte. Jedes unserer Krippenkinder bringt seinen eigenen Schlafrhythmus mit. Behutsam gewöhnen wir es an ein gemeinsames Schlafritual nach dem Mittagessen. Die pädagogischen Fachkräfte beobachten die individuellen Schlafbedürfnisse der Kinder und tauschen sich regelmäßig mit deren Eltern darüber aus. Wichtig ist uns hierbei, dass wir ausschließlich auf das Bedürfnis des Kindes achten, wie viel Schlaf es benötigt und ihm die notwendige Zeit zur Regeneration zu gewähren.

Auch außerhalb der Mittagsruhe bekommen unsere Krippenkinder die Möglichkeit, sich beispielsweise im eigenen Kinderwagen eine Auszeit zu nehmen. Jedes Kind, das bei uns schläft, bekommt ein Schlaf-Nestchen oder eine Matratze mit eigenem Bettzeug. Von zuhause bringt jedes Kind seine persönlichen Gegenstände mit, die es zum Schlafen benötigt. Dies können der Schnuller, das Schmusetuch oder das Kuscheltier sein. Kinder, die besser im Schlafsack zur Ruhe kommen, bringen diesen von zuhause mit. In regelmäßigen Abständen werden alle Bettsachen gereinigt.

Kinder im Elementarbereich, die mittags sehr müde sind, bekommen ebenfalls die Möglichkeit, sich zurückzuziehen und sich auszuruhen.

8.3 Freispielzeit

Wir betrachten das Freispiel als eine zentrale Phase der Selbstbildung, die den Kindern die Möglichkeit bietet, eigenständig zu lernen, zu entdecken und ihre Fähigkeiten zu entfalten. Das Freispiel ist nicht nur eine Zeit des Spiels, sondern auch eine wertvolle Gelegenheit für die Kinder, ihre sozialen, emotionalen und kognitiven Kompetenzen zu entwickeln. Im Freispiel verarbeiten die Kinder erfahrene Sineindrücke. Denn das was erlebt wird, hat mehr Wirkung, als Gezeigtes oder Erklärtes. Es bekommt die Möglichkeit, Anregungen und Entwicklungsimpulse zu verarbeiten. Unser Bildungsverständnis geht davon aus, dass das Kind sich selbst optimal bildet und wir ihm hierzu anregende Lerngelegenheiten bieten. So erschließt es sich seine Welt individuell und nachhaltig. Im freien Spiel können die Kinder ihre körperliche Kraft und Geschicklichkeit sowie ihre sozialen Fähigkeiten erproben. Wir bieten jedem Kind entwicklungsentsprechend die Möglichkeit, Lerngelegenheiten zu nutzen und individuelle Lerninhalte und Anregungen für sich zu verarbeiten.

Selbstbestimmung und Eigenverantwortung: Im Freispiel haben die Kinder die Freiheit, ihre Aktivitäten selbst zu wählen und zu gestalten, Materialien, mit denen sie sich beschäftigen wollen, individuell auszusuchen. Diese Selbstbestimmung fördert ihr Verantwortungsbewusstsein und ihre Entscheidungsfähigkeit. Die Kinder lernen, ihre eigenen Interessen zu verfolgen und ihre Zeit sinnvoll zu nutzen.

Lernen durch Erfahrung: Das Freispiel ermöglicht den Kindern, durch aktives Tun zu lernen. Sie experimentieren, erkunden und machen Erfahrungen, die für ihre persönliche Entwicklung von großer Bedeutung sind. Dabei können sie eigene Lösungsansätze finden und aus Fehlern lernen, was ihre Problemlösungsfähigkeiten stärkt.

Soziale Interaktion: Im Freispiel begegnen die Kinder anderen Kindern und lernen, in Gruppen zu agieren. Sie üben soziale Kompetenzen wie Kommunikation, Kooperation und Konfliktlösung. Durch das gemeinsame Spiel entwickeln sie Empathie und Verständnis für die Bedürfnisse und Gefühle anderer.

Kreativität und Fantasie: Das Freispiel bietet Raum für kreative Entfaltung. Die Kinder können ihrer Fantasie freien Lauf lassen, Rollenspiele inszenieren und eigene Geschichten entwickeln. Diese kreativen Prozesse sind entscheidend für die Entwicklung von Vorstellungskraft und Innovationsfähigkeit.

9. Inklusion aus Überzeugung

Nicht nur durch die Vorgaben des §19 Abs. 2 KiTaG sondern auf Basis der „Charta der Vielfalt“, der sich die Brücke angeschlossen hat, verstehen wir Inklusion nicht nur als eigenständige Querschnittsdimension, sondern als ganzheitliches Bildungs- und Erziehungsziel. Wir verstehen Inklusion als ein Leitbild in unserer pädagogischen Arbeit. Kinder lernen bei uns, dass „Anderssein“ vielfältig und selbstverständlich ist und zahlreiche Erfahrungen bietet. Kinder haben die unterschiedlichsten individuellen Bedürfnisse und erleben sich damit in unserer Gemeinschaft als wichtiges und wertgeschätztes Mitglied. Aufgrund der baulichen Gegebenheiten ist unsere Kita nicht durchgängig barrierefrei, denn einige Bereiche sind nicht für Menschen mit körperlichen Beeinträchtigungen zugänglich und nutzbar.

10. Förderung der Gesundheit

Themen wie „woher kommt der Schnupfen“ und „wie vermeiden wir die Ansteckung untereinander“ sind in der nasskalten Jahreszeit für die Kinder besonders interessant und wir versuchen ihnen durch anschauliche Beispiele und Geschichten verständliche Antworten auf ihre Fragen zu geben. Darüber hinaus spielen in der frühkindlichen Entwicklung gesunde Ernährung, Körperbewusstsein und Gesundheit eine entscheidende Rolle. Unser Ziel ist es, durch ein reichhaltiges Angebot sowohl die körperliche als auch die geistige Gesundheit der Kinder zu fördern.

§19 Abs. 3 KitaG: „Die pädagogischen Fachkräfte fördern die psychische Entwicklung der Kinder. Um ein gesundes Aufwachsen sicherzustellen, wird auf eine gesunde Ernährung, Bewegung sowie die tägliche Zahnpflege der Kinder geachtet“.

10.1 Gesunde Ernährung:

Eine ausgewogene, gesunde Ernährung beeinflusst nicht nur das körperliche Wohlbefinden, sondern auch die Konzentration, Lernfähigkeit und das soziale Miteinander in der Kita. Kinder sollen bei uns lernen, bewusst mit Lebensmitteln umzugehen, sie eigenständig auszuwählen und zuzubereiten (Brot, Müsli). Gemeinsame Mahlzeiten fördern ihre sozialen Fähigkeiten und stärken ihr Gemeinschaftsgefühl.

„Essen in der Kita“ ist ein Thema, dass uns immer wieder beschäftigt. Ans „Essen“ werden viele Ansprüche gestellt. Es soll lecker, gesund, appetitlich und frisch sein. Die Vorstellung davon, was „gesunde Ernährung“ ist, wandelt sich ständig und ist individuell sehr unterschiedlich. In der Kita prallen viele dieser individuellen Vorstellungen aufeinander, denn jede Familie hat ihre eigenen Gewohnheiten und Rituale. In der Kita werden diese nicht 1 zu 1 übernommen, denn die Kita ist auch beim Thema Ernährung ein Bildungsort. Hierdurch gibt es die Möglichkeit, Neues zu entdecken und Bekanntes in Frage zu stellen.

Die Kita bietet neben einem warmen Mittagessen, das durch einen Caterer geliefert wird, das Frühstück und bei Kindern in der Ganztagsbetreuung den Nachmittagssnack an.

Für das Frühstück und den Nachmittagssnack bieten wir viel frisches Obst und Gemüse, Vollkornprodukte, Milchprodukte, Müsli, Käse und einmal in der Woche Wurst an. Ein besonderes Highlight sind die einmal wöchentlich selbstgebackenen Brötchen unserer Hauswirtschaftskraft.

Unser Angebot wird immer wieder ergänzt durch „besondere Tage“, an denen es etwas Außergewöhnliches gibt. Das kann z. B. der Geburtstagskuchen eines Kindes sein oder gebackenen Waffeln oder Eis im Sommer. Zudem werden die Kinder aktiv in die Zubereitung gesunder Snacks und Mahlzeiten eingebunden, um ein Bewusstsein für gesunde Lebensmittel zu schaffen. Regelmäßige Aktionen wie eine Gesunde Woche und Gesundes Essen sowie der Anbau eigener Gemüsesorten fördern das Bewusstsein für frische und nährstoffreiche Lebensmittel. Außerdem thematisieren wir bei den meisten Mahlzeiten die Wichtigkeit, neue Lebensmittel kennenzulernen.

Wir praktizieren in unserer Kita das Angebots- und Entscheidungsmodell. Das heißt, die pädagogischen Fachkräfte entscheiden über das, was zum Essen angeboten wird und die Kinder entscheiden darüber, was sie davon essen, wie viel sie essen und ob sie überhaupt etwas essen. Regelmäßige Feedbackrunden mit den Kindern und den pädagogischen Fachkräften zu der Qualität der angebotenen Mahlzeiten sollen dabei helfen, das Ernährungskonzept weiterzuentwickeln.

10.2 Bewegungsförderung

Jedes Kind bringt seinen eigenen Drang für Bewegung mit. Wir fördern diesen natürlichen Bewegungsdrang durch angeleitete Sport- und Bewegungsangebote, Yoga-Einheiten, durch das freie Spiel sowie durch Ausflüge in die Umgebung. Wir organisieren ein jährliches Sportfest für alle Kinder unserer Kita mit unterschiedlichen Disziplinen, um den Kindern Freude an der Bewegung zu vermitteln und die Teamfähigkeit zu fördern. Aber auch kindgerechte Entspannungstechniken integrieren wir in unseren Kita-Alltag.

Wenn es der Hallenbelegungsplan der ortsansässigen Schule erlaubt, besuchen wir mit den ältesten Kindern die Sporthalle, um an verschiedenen Bewegungsbaustellen neue Bewegungsabläufe kennen zu lernen und um Bewegungsspiele auf größerer Fläche miteinander zu spielen.

Unser Außengelände fordert die Kinder dazu auf, sich frei zu bewegen und neue Bewegungsideen und -landschaften zu entwickeln.

Die breite Rutsche, die über einen Hügel zu erklimmen ist, lädt die Kinder zum Rutschen alleine oder auch zu zweit ein. Zusätzlich haben wir einen Kletterparcours, der bereits ab dem Krippenalter nutzbar ist und die Balance der Kinder herausfordert sowie ihre Risikokompetenzen fördert.

Zahlreiche Fahrzeuge haben einen hohen Aufforderungscharakter und werden gern von den Kindern genutzt, um sich gegenseitig zu fahren oder um erste eigene Versuche anzustellen, sich selbst damit fortzubewegen.

Bewusst reduziertes Mobiliar in unseren Gruppenräume sorgt dafür, dass es umgeräumt eine Bewegungseinheit - angeleitet und von den Kindern initiiert - ermöglicht.

10.3 Zahnpflege in der Krippe und im Elementarbereich

Wir sind uns der Verantwortung der kindlichen Zahngesundheit bewusst und werden unsere dahingehenden Möglichkeiten prüfen. Jährlich bekommen wir Besuch von der Zahnprophylaxe-Fachkraft des Kreis-Gesundheitsamtes, auch bekannt als die „Zahnputzfee“ mit ihrem frechen Krokodil. In diesem Projekt lernen sowohl die Krippenkinder als auch die Kinder der Elementargruppen auf spielerische und altersentsprechende Weise den richtigen Umgang mit der Zahnbürste sowie dem Unterschied von gesunden und ungesunden Nahrungsmitteln.

Im Austausch mit den Eltern sprechen wir über die familiären Zahnpflegewohnheiten sowie den Besuch beim Zahnarzt.

11. Bildung für nachhaltige Entwicklung

Eng verbunden mit der demokratischen Ausrichtung unserer Kita ist das Leitprinzip der nachhaltigen Entwicklung, welches in den Bildungsleitlinien des Landes ebenfalls ausdrücklich verankert ist. Nachhaltigkeit bedeutet hier, bei allen Entscheidungen, von der Materialauswahl über Essensplanung bis hin zu Projekten im Außengelände, die sozialen, ökologischen, kulturellen und ökonomischen Folgen zu berücksichtigen. Ziel ist es, die Lebensqualität der jetzigen Generation zu sichern, ohne die Lebensgrundlage künftiger Generationen zu gefährden.

In der Praxis fördern wir Bildung für nachhaltige Entwicklung durch altersgerechte Projekte wie Gartenarbeit, Mülltrennung und -vermeidung, Wasser- und Naturerkundungen sowie durch ressourcenschonendes Handeln im Kita-Alltag. Durch regelmäßige Ausflüge in die Natur, Waldtage und Projekte im Freien erfahren die Kinder verschiedene Ökosysteme hautnah. Naturspiele, Schatzsuchen und Beobachtungen von Insekten und Pflanzen fördern die Neugier und das Verständnis für die Biodiversität sowie die Wechselwirkungen zwischen Lebewesen und ihrer Umgebung. Die Zusammenarbeit mit lokalen Umweltorganisationen, dem Recyclinghof Borgstedt sowie mit Fachleuten für Umwelt- und Naturschutz fördern die Vernetzung und bieten den Kindern die Möglichkeit, die Bedeutung von Gemeinschaft und gemeinsamer Anstrengung für die Umwelt zu erleben. Handreichungen und Fortbildungsangebote des Landes Schleswig-Holsteins unterstützen unsere Fachkräfte dabei, unsere Einrichtung zu einem lebendigen Lernort für zukunftsorientiertes Denken und Handeln zu gestalten.

Demokratie und Nachhaltigkeit verknüpfen wir miteinander, indem die Kinder bei uns in demokratischen Prozessen lernen, Verantwortung für ihre Gemeinschaft und ihren gemeinsamen Lebensraum zu übernehmen. Somit legen wir gleichzeitig ein Fundament für ihr verantwortungsbewusstes Handeln gegenüber der Umwelt und ihren Mitmenschen. So entsteht eine ganzheitliche Bildungsbegleitung, die Kinder befähigt, als selbstbewusste, solidarische und zukunftsfähige Mitglieder der Gesellschaft aufzuwachsen.

12. Partizipation und Demokratiebildung

„Die Kinder sind entsprechend ihrem Entwicklungsstand bei allen Angelegenheiten, die sie betreffen, zu beteiligen. Die Beteiligung muss in einer für sie verständlichen und nachvollziehbaren Form geschehen. Zum Wohl der Kinder und zur Sicherung ihrer Rechte sind für sie geeignete Verfahren der Selbstvertretung und Beteiligung sowie die Möglichkeit der Beschwerde in persönlichen Angelegenheiten vorzusehen und zu praktizieren“ (§19 Abs. 5 KiTaG).

Uns ist es ein großes Anliegen, eine Umgebung für alle zu schaffen, in der jeder aktiv am Kita-Leben teilnehmen kann. Wir sehen Partizipation, effektives Beschwerdemanagement sowie konstruktive Konfliktbewältigung als grundlegende Säulen einer wertschätzenden und entwicklungsfördernden Atmosphäre. Unser Ziel ist es, aktiv dazu beizutragen, die sozialen Kompetenzen der Kinder schon so früh wie möglich zu fördern, ein positives Miteinander zu schaffen und die vertrauensvolle Atmosphäre in unserer Kita zu stärken.

Partizipation: Die Kinder werden aktiv in Entscheidungen einbezogen, die ihren Kita-Alltag betreffen. Unser Ziel ist es, sowohl das Selbstbewusstsein sowie das Verantwortungsgefühl des Kindes zu fördern und so ein soziales Miteinander und eine starke Kita-Gemeinschaft zu leben. Bei der Planung von Projekten, Festen, Spielen oder alltäglichen Fragestellungen, haben die Kinder die Möglichkeit, mit ihrer Stimme eine Entscheidung für die Gemeinschaft zu treffen. Dabei hat jedes Kind auch das Recht, sich bei einer Abstimmung zu enthalten³. Auch die Einbindung der Eltern in Entscheidungsprozesse oder Beteiligungsverfahren stellt für uns einen wichtigen Punkt unserer Kita-Gemeinschaft dar. So können Eltern sich beispielsweise aktiv an Elternabenden, Workshops, Festivitäten, Aktionstagen oder im Kita-Alltag selbst einbringen.

Beschwerdemanagement: Wir schaffen einen vertraulichen und offenen Raum für die Anliegen der Kinder und ihrer Familien. Beschwerden, Anregungen und konstruktives Feedback tragen zu einer Verbesserung der Kita-Qualität bei. Dabei ermutigen wir alle Beteiligten, ihre Anliegen direkt und offen anzusprechen und in einem sachlichen Rahmen zu besprechen. Daraus resultierende Ergebnisse und Maßnahmen werden transparent gehandhabt und für alle Beteiligten so zufriedenstellend wie im Einzelfall möglich, gestaltet.

³ nähere Informationen dazu können unserer Kita-Verfassung entnommen werden.

Konfliktbewältigung: In unserem alltäglichen Miteinander erhalten Kinder durch gezielte Angebote Unterstützung, um ihre eigenen Konflikte zu erkennen und zu lösen. Wir bestärken die Kinder darin, ihre Emotionen zu benennen und alternative Handlungsmöglichkeiten zu finden. Durch Rollenspiele, dem täglichen Miteinander sowie spezifischen pädagogischen Angeboten zu Konfliktbewältigungsstrategien, erlernen die Kinder, verschiedene Perspektiven einzunehmen und im Idealfall Lösungen gemeinsam zu erarbeiten.

Delegierte: Zweimal jährlich wählt jede Gruppe zwei Kinder zu ihrem/ihrer Gruppensprecher*in und Stellvertreter*in. Im Vorfeld der Wahlen werben die sich zur Wahl aufgestellten Kinder mit Wahlplakaten, Wahlversprechen und gemalten Bildern für ihr angestrebtes Amt. Bei der Wahl hat jedes Kind, je nach Absprache im entsprechenden Wahlgang, eine oder zwei Wahlstimmen. Die pädagogischen Fachkräfte sowie die Eltern haben bei dieser Wahl kein Mitbestimmungsrecht.

Gruppensprecher*innen-Treffen: In regelmäßigen Sitzungen tauschen sich die gewählten Delegierten der Gruppen mit der Kita-Leitung und einer weiteren pädagogischen Fachkraft zu aktuellen Themen aus. Die besprochenen Themen werden in den jeweiligen Gruppensprecher*innen-Büchern durch Bild und Schrift festgehalten und im Anschluss in den einzelnen Stammgruppen besprochen.

Kinder-Parlament: Alle Kinder sowie die pädagogischen Fachkräfte unserer Kita kommen turnusmäßig im Kinder-Parlament zusammen, um über wichtige Themen abzustimmen, akute Beschwerden zu debattieren und sich über neue Ideen auszutauschen. Bei akuten Themen tagt das Kinder-Parlament spontan, um zeitnah auf aktuelle Anliegen eingehen zu können.

Kita-Verfassung: In unserer Kita-Verfassung sind die Rechte unserer Kita-Kinder festgehalten sowie die Bereiche, in denen wir ihr Mitbestimmungsrecht begrenzen. Diese Vereinbarung ist allen Fachkräften bekannt sowie allen Interessierten in naher Zukunft online zugänglich. Zurzeit kann sie in der Kita eingesehen werden. In regelmäßigen Intervallen überprüfen wir die Gültigkeit der festgelegten Regeln und überlegen reflektiert, in welchen Bereichen wir Anpassungen vornehmen müssen.

13. Kinderschutzkonzept

Das Kinderschutzkonzept ist für die Betriebserlaubnis aller Kitas erforderlich und basiert auf gesetzlichen Grundlagen wie [§45 SGB VIII](#) und [§8a SGB VIII](#).

Das Wohl und die Sicherheit der Kinder stehen im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit. Das Schutzkonzept dient als Leitfaden und Handlungsvorgabe, um Kinder in der Kita vor Gewalt, Missbrauch und anderen Formen von Gefährdung zu schützen. Es wird regelmäßig aktualisiert und an die Bedürfnisse der Kinder und an rechtliche Vorgaben angepasst. Das Konzept ist in schriftlicher Form im Leitungsbüro für alle Interessierten zugänglich sowie in naher Zukunft digital.

14. Alltagsintegrierte Sprachbildung

Sprache spielt eine zentrale Rolle in der kindlichen Entwicklung. Alltagsintegrierte Sprachförderung bildet die Grundlage für soziale Interaktionen, Lernen und Selbständigkeit. Wir möchten die Sprachentwicklung der Kinder in einem natürlichen Umfeld unterstützen und stärken. Eingebettet in unseren Kita-Alltag fördern wir Sprache in jeder Interaktion miteinander, darüber hinaus singen wir gemeinsam, lesen Bücher, debattieren Themen in Gesprächsrunden und begleiten kindliche Aktionen mit entsprechenden Worten. Unsere pädagogischen Fachkräfte sind im Bereich der alltagsintegrierten Sprachbildung weitergebildet. Hierzu betont Ulli Schumacher – trägerinterne Fortbildnerin für alltagsintegrierte Sprachbildung:

„Der Umgang mit der eigenen Sprache sowie mit der Sprache der anderen Kinder und Erwachsenen in ihrer Umgebung gehört zur Lebenswelt der Kinder. Im Streben nach einer ganzheitlichen Entwicklung ist es Aufgabe der pädagogischen Fachkräfte, im pädagogischen Alltag die sprachlichen Kompetenzen aller Kinder zu fördern und bei Bedarf durch gezielte Maßnahmen zu unterstützen.“

Mit der „Sprache im Alltag“ möchten wir sprachliche Auffälligkeiten möglichst früh verhindern und auftretende Schwierigkeiten rechtzeitig erkennen und vermeiden.

Bei den Interaktionen mit dem Kind, die sich an Alltagssituationen wie z. B. Wickeln oder den Mahlzeiten sowie an den Interessen, Themen, Fragen und Entwicklungsschritten der Kinder orientieren, fungiert die pädagogische Fachkraft durch sprachbegleitendes Handeln als Sprachvorbild und somit als „Werkzeug“ für eine natürliche Sprachentwicklung.

Die pädagogische Fachkraft schafft durch das Eingehen auf die individuellen (Sprach-) Bedürfnisse jedes einzelnen Kindes eine Umgebung, in der sich die Kinder sicher und geborgen fühlen, um ihre Sprachfähigkeiten zu entwickeln“.

15. Beobachtung und Dokumentation

Wir sehen regelmäßige Beobachtungen der kindlichen Entwicklung und deren schriftliche Dokumentation als einen wichtigen Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit, um systematisch individuelle Fortschritte und Bedürfnisse des Kindes zu erkennen und zu fördern. Hierbei werden insbesondere die Bereiche Sprache, (Sozial-) Verhalten, Lernbereitschaft, soziale Beziehungen und Motorik in den Fokus genommen. Die Entwicklungsbögen „Meilensteine der Entwicklung“ sowie ergänzende Übersichten im Bereich Sprache und Motorik dienen ergänzend als Anhaltspunkt für die Dokumentation der kindlichen Entwicklung und bieten eine Grundlage für die regelmäßig stattfindenden Entwicklungsgespräche mit den Eltern, um gemeinsame Perspektiven für das Kind zu entwickeln. Die spontan und routinemäßig stattfindenden Beobachtungen dienen auch als Reflexionsinstrument für Teamsitzungen und Fallbesprechungen. Jede pädagogische Fachkraft ist für die Dokumentation der Kinder in ihrer Gruppe verantwortlich. Regelmäßig überprüfen wir unsere Beobachtungs- und Dokumentationspraxis im Team, um unsere Erziehungsziele für die Kinder so optimal wie möglich zu gestalten und anzupassen.

Beobachtungen: Regelmäßige Beobachtungen der Kinder in verschiedenen Bereichen werden durchgeführt und entsprechend schriftlich dokumentiert. Dies erfolgt durch unsystematische Erhebungen wie Situationsbeschreibungen und anhand der vorgegebenen o. g. Entwicklungsbögen. Altersspezifische Besonderheiten finden sowohl in den Beobachtungen als auch bei deren Auswertungen besondere Berücksichtigung.

Reflexionsrunden: Teaminterne Diskussionen über die Beobachtungen und deren Bedeutung für die pädagogische Arbeit ergänzen die Methoden der Entwicklungsdokumentation unserer Einrichtung.

Entwicklungsberichte: Der aktuelle Entwicklungsstand sowie die Fortschritte eines Kindes werden in einem Entwicklungsbericht festgehalten, sofern dies erforderlich ist. Dieser kann insbesondere im Austausch mit therapeutischen Fachkräften, Kinderärzten oder dem Fachdienst hilfreich sein.

Elternbeteiligung: Die Eltern werden in den Dokumentationsprozess durch regelmäßige Gespräche und Rückmeldungen eingebunden. Die Inhalte der Entwicklungs- und Elterngespräche werden schriftlich in einem Protokoll festgehalten und von den beteiligten Gesprächspartnern unterschrieben.

Alltagsbeobachtungen: Alltagsbeobachtungen ermöglichen den pädagogischen Fachkräften, die Entwicklung der Kinder individuell zu dokumentieren und zu fördern. Durch systematische Beobachtungen können Stärken und Bedürfnisse der Kinder erkannt werden, um eine bedarfsgerechte Bildungs- und Erziehungsarbeit zu gewährleisten. Die Beobachtungen finden sowohl in strukturierten Aktivitäten wie Gruppenspielen als auch im Freispiel statt, um ein umfassendes Bild der Entwicklung zu erhalten.

16. Gestaltung von Portfolios

In unserer Kita ist die Portfolioarbeit ein wichtiges Werkzeug, um die individuelle Entwicklung und das Lernen dem Kind selbst transparent und nachvollziehbar zu machen. Sie soll die Selbstreflexion, Partizipation und die Kooperation des Kindes fördern und anregen. Durch die aktive Einbindung des Kindes in der Gestaltung seines individuellen Portfolios stärken wir sein Selbstbewusstsein sowie seine Fähigkeit, seine Entwicklung mit zu dokumentieren. Hierbei bringt das Kind eigene Ideen und Vorschläge ein, welche Lerngeschichte, Kunstwerk oder Foto in seinem Portfolioordner Platz finden soll. Darüber hinaus halten wir Fotos und Beschreibungen von Festivitäten, Projekten und anderen wichtigen Höhepunkten unseres Kita-Alltags im Portfolio für das Kind fest. Somit entsteht für jedes Kind ein vollkommen individueller, einzigartiger Ordner. Auch die Eltern werden aktiv in die Gestaltung des Ordners mit eingebunden. Jede Familie hat die Möglichkeit, eine „Familienseite“ für den Ordner des Kindes zu gestalten. Auf Elternabenden oder zu anderen Gelegenheiten besteht für die Eltern die Möglichkeit, den Portfolioordner des Kindes zu betrachten oder auszuleihen. Aber: Jedes Kind entscheidet selbst, wer in seinen Ordner Einblick erhalten darf. Wenn das Kind unsere Kita verlässt, bekommt es seinen Portfolioordner von uns als Andenken an seine Kita-Farbenfroh-Zeit überreicht.

17. Gestaltung von Übergängen

Die Eingewöhnung ist der erste und zugleich einer der wichtigsten Schritte für Kinder und Eltern in die Krippen- und Kita-Zeit. Unser Ziel ist es, den Übergang so sanft und vertrauensvoll wie möglich zu gestalten. Eine gelungene Eingewöhnung legt den Grundstein für eine vertrauensvolle Beziehung zwischen Kind, Familie und Fachkräften und damit für eine gelungene Kita-Zeit. Wir orientieren uns bei der Eingewöhnung am Berliner Modell. Es basiert auf einem schrittweisen und behutsamen Verfahren, das individuell auf die Bedürfnisse des Kindes abgestimmt wird und sowohl dem Kind als auch den Eltern Sicherheit und Geborgenheit geben soll und eine positive Bindung zu den Bezugspersonen fördert.

17.1 Eingewöhnung in Krippe und Kita

Zu Beginn der Eingewöhnung begleitet stets ein Elternteil oder eine familiäre Bezugsperson das Kind und bleibt in den ersten Tagen eng an seiner Seite, um ihm Sicherheit zu geben. Dabei achten wir darauf, jedem Kind sein ganz eigenes Tempo zuzugestehen. Die Trennung von der Bezugsperson erfolgt schrittweise und richtet sich jederzeit nach dem individuellen Verhalten und Wohlbefinden des Kindes. Parallel dazu übernimmt die pädagogische Fachkraft zunehmend die Rolle der sicheren Bindungsperson, baut behutsam Vertrauen auf und reagiert dabei feinfühlig auf die Signale des Kindes.

Transparenz und ein offener, enger Austausch sind für uns dabei selbstverständlich und notwendige Elemente. In regelmäßigen Tür- und Angelgesprächen informieren wir die Eltern über den Verlauf der Eingewöhnung und schaffen so eine vertrauensvolle Basis, die allen Beteiligten Sicherheit und Unterstützung bietet.

Die Bezugspersonen während der Eingewöhnung sollten dem Kind ausreichend Zeit geben, um dies beispielsweise mit ihrem Arbeitsbeginn in Einklang zu bringen. Ist die Eingewöhnungsphase geglückt, so kann sich das Kind in der Bring-Situation leicht von der vertrauten Bezugsperson in unserer Kita trennen, es fühlt sich in der Gruppe wohl, lässt sich von den neuen Bezugspersonen trösten, spielt neugierig und vertraut uns. Nur wenn sich ein Kind emotional sicher fühlt, kann es sich auf Lernen, soziale Beziehungen und neue Erfahrungen einlassen und wird kompetenter und selbstbewusster.

Die Vorteile des Berliner Eingewöhnungsmodells sind:

- Es fördert eine positive Bindung zwischen Kind und Erzieher/in.
- Es reduziert Stress und Ängste bei Kindern und Eltern.
- Es ermöglicht eine individuelle und flexible Eingewöhnung.
- Es schafft eine vertrauensvolle Atmosphäre, die den Start in die Kita erleichtert.

17.2 Wechsel von Krippe zur Elementargruppe

Wie im vorherigen Absatz erläutert, beginnt der erste Übergang „Familie-Kita“ bereits am ersten Tag der Eingewöhnung. Doch auch im Kita-Alltag gibt es zahlreiche kleinere Übergänge, die mit Hilfe wiederkehrender Rituale begleitet werden. So ist beispielsweise die Aufräumzeit - durch eine Ansage angekündigt, durch eine Sanduhr veranschaulicht oder durch ein Aufräumlied begleitet - für das Kind ein Anhaltspunkt, dass nun etwas „Neues“ folgt, zum Beispiel das Mittagessen.

Ein größerer Übergang ist zu bewältigen, wenn rund um den 3. Geburtstag der Wechsel von der Krippenzeit in die Elementargruppe ansteht. Diesen Wechsel begleiten wir durch gegenseitige Besuche der jeweiligen Gruppen, Schnuppertage, Besuche beim Mittagessen bis hin zum offiziellen und feierlichen Umzug in die neue Gruppe. Auch für unsere ältesten Kinder heißt es im (vor-)letzten Kita-Jahr, sich an eine neue Gruppe zu gewöhnen. Sie wechseln in die Elementargruppe 2, um in einem vorschulischen Umfeld gemeinsam die Zeit vor der Einschulung zu erleben. Auch hier wird der Gruppenwechsel bereits einige Wochen vor den Sommerferien durch die pädagogischen Fachkräfte begleitet, Spiel- und Mittagessensbesuche werden ermöglicht und ebenso wird der Umzug in die neue Gruppe zelebriert.

17.3 Das letzte Jahr vor der Einschulung

Der größte Übergang steht den angehenden Schulkindern und ihren Familien mit dem Abschluss der Kita-Zeit und dem Eintritt in die Grundschule bevor. Wir unterstützen die Kinder auf ihrem Weg in ein neues Abenteuer durch regelmäßige Schulbesuche, thematische Projekte und zahlreiche Gespräche, damit sie gestärkt und mutig den Weg in ihre Schulzeit antreten können. Die Familien unterstützen wir durch Elternabende, Entwicklungsgespräche und anderweitige Beratungsgespräche auf ihrem Weg in die Schulzeit ihres Kindes.

Durch einen regelmäßigen Austausch mit der ortsansässigen Grundschule können sowohl wir als auch die Schule auf aktuelle Themen eingehen und aufkommende Fragestellungen miteinander klären.

Vor der Einschulung finden Gespräche zwischen den pädagogischen Fachkräften und der Koordinatorin der Grundschule statt. Hier werden individuelle Stärken der Kinder besprochen. Im Herbst nach der Einschulung kommen die Kitas des Einzugsgebietes sowie die Fachkräfte der Schule zusammen, um über die erste Zeit der übergebenen Schulkinder zu sprechen und zu evaluieren, was gegebenenfalls im nächsten Jahr verändert werden kann in der Zusammenarbeit zwischen Kita und Schule sowie in der Vorbereitung der angehenden Schulkinder.

Das letzte Kita-Jahr stellt in unserem Kita-Rhythmus einen besonderen Übergangsprozess dar, der den Wechsel von der Kita zum Schuleintritt unterstützt. Es bietet den Kindern, den pädagogischen Fachkräften und den Eltern die Möglichkeit, den Übergang durch gezielte Förderangebote, spielerische Lerngelegenheiten und soziale Aktivitäten gemeinsam vorzubereiten. Eine systematische Planung in Form eines Jahresplans, der saisonale Schwerpunkte und festgelegte Termine veranschaulicht, wird von der Fachkraft vorgenommen.

Wir sehen unsere Kernaufgaben darin, die sozialen und emotionalen Kompetenzen sowie die Lernfreude der Kinder zu fördern, um sie optimal auf die schulischen Anforderungen und das neue soziale Umfeld vorzubereiten und somit eine „Brücke“ zu schlagen zwischen der vertrauten Umgebung der Kita und dem neuen Umfeld Schule. Inhaltlich werden die Anforderungen der Bildungsleitlinien des Landes Schleswig-Holstein angewandt, erweitert und auf spielerische, bedürfnisorientierte Weise umgesetzt.

Kennenlernen schulischer Abläufe: Im Vorschuljahr lädt uns die ortsansässige Grund- und Gemeinschaftsschule zu regelmäßigen Besuchen im Lernlabor ein. Das Treffen mit einer Lehrkraft verschafft den Vorschulkindern einen ersten Einblick in den schulischen Alltag. An verschiedenen Lernstationen bekommen die Vorschul Kinder einen ersten Eindruck von schulischen Aufgabenstellungen. Darüber hinaus vermittelt die Lehrkraft der Schule den Kindern erste Verhaltensregeln im Klassenzimmer, um ein förderliches Miteinander für alle Schüler*innen zu schaffen. Wiederkehrende Abläufe und Rituale bei diesen Besuchen helfen den Kindern, die Struktur des Unterrichts zu verinnerlichen und dadurch Sicherheit zu erlangen.

Ergänzt werden unsere Schulbesuche durch einen „Tag der offenen Tür“ für die Familien der angehenden Schulkinder und dem Besuch einer Unterrichtsstunde in einer der Grundschulklassen, bei dem die Kinder ohne die pädagogischen Fachkräfte erste Eindrücke in eine Klassengemeinschaft erhalten.

Lernstationen: An dafür von der pädagogischen Fachkraft vorbereiteten Lernstationen, können die Kinder im eigenen Tempo alleine oder in einer Kleingruppe arbeiten und sich verschiedene Bildungsthemen eigenständig aneignen. Hierbei steht im Vordergrund, dass die Kinder selbständig lernen können, neue Sozialkompetenzen erwerben sowie individuell gefördert werden können.

Materialien: Fach- und Spielmaterialien, die das Sprachverständnis sowie mathematische und alltagsphänomenale Zusammenhänge veranschaulichen, werden in Form von Spielen, Büchern, Baumaterialien, Fördermaterial und Rollenspielmaterial zur Verfügung gestellt. Kreativmaterialien zum Basteln, Malen, Kneten, Werken und Experimentieren stehen den Kindern zur Verfügung und sollen zu selbstwirksamem Handeln in der neuen Umgebung anregen.

18. Zusammenarbeit mit Familien und Erziehungsberechtigten

Eine enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit trägt zu einer positiven Erziehungspartnerschaft bei und ist für die Entwicklung des Kindes förderlich. Die aktive Einbeziehung der Eltern in den Kita-Alltag fördert das Verständnis für unsere pädagogische Arbeit und die Entwicklung der Kinder.

18.1 Tägliche Elternarbeit

Eltern erhalten die Möglichkeit, sich untereinander auszutauschen und zu vernetzen. In eigenen Messenger-Gruppen haben sie hierfür ebenso die Möglichkeit wie auch bei Festivitäten, Elternabenden und anderen Zusammenkünften. Unsere Kita-Familien werden ermutigt, aktiv an der Gestaltung des Kita-Alltags teilzunehmen, z.B. durch die Organisation von Festen, Ausflügen oder Projekten. Eltern können ihre Anregungen, Wünsche und Kritik in einer offenen Feedbackkultur einbringen, um gemeinsam mit den pädagogischen Fachkräften an der Weiterentwicklung unserer Kita-Gemeinschaft zu wirken.

Es finden regelmäßig Elternabende in unserer Einrichtung statt, die über aktuelle Themen, Veranstaltungen und Projekte in der Kita informieren. Diese Abende bieten Raum für gegenseitigen Austausch und Diskussionen. Darüber hinaus planen wir gerne thematische Elternabende, zu denen wir externe Fachleute einladen würden.

Informationen, die den Kita-Alltag betreffen, werden an die Eltern in Form von E-Mails, Aushängen oder Informationen in Papierform weitergegeben. Über einen Messengerdienst haben Eltern und Fachkräfte die Möglichkeit, über eine Kurznachricht relevante Nachrichten auszutauschen (beispielsweise Krankmeldung eines Kindes durch die Eltern, Information zu kleineren Verletzungen im Kita-Geschehen, Erinnerungen an Wechselkleidung und andere individuelle Informationen).

Gemeinsame Feste und Veranstaltungen stärken das Gemeinschaftsgefühl und fördern darüber hinaus den Austausch zwischen Eltern, Fachkräften und Kindern. Beispiele hierfür sind das Sommerfest, das Lichterfest sowie vorweihnachtliche Zusammenkünfte.

18.2 Aufnahmegespräche

Es ist unser Ziel, jedes Kind von Beginn an willkommen zu heißen und eine vertrauensvolle Beziehung zwischen Familie und Einrichtung aufzubauen. Das Aufnahmegespräch führt die Kita-Leitung mit den Eltern des neuen Kita-Kindes. Hierfür wird ein Termin vereinbart, der allen Beteiligten entgegenkommt. Gemeinsam schauen wir uns die Aufnahmemappe durch, besprechen Fragen und Bedenken der Eltern. Ein Rundgang durch unsere Kita rundet den ersten Besuch in der Regel ab.

Im Vorfeld des ersten Kita-Tages nimmt die zukünftige Gruppenleitung Kontakt zu der Familie auf, um ein Kennlertreffen zu vereinbaren, zu dem sowohl die Eltern, das aufzunehmende Kind sowie die Gruppen-Fachkräfte anwesend sind. Hierbei werden besondere Bedürfnisse, familiäre Rahmenbedingungen und unser Tagesablauf besprochen. Außerdem verdeutlichen wir den Eltern, wie die Eingewöhnung ihres Kindes bei uns verlaufen kann. Somit schaffen wir eine Basis für die bevorstehende Eingewöhnungszeit.

Für unsere Krippen-Familien veranstalten wir vor den Sommerferien einen Kennlernnachmittag, bei dem wir einen kleinen Begrüßungskreis sowie viel Zeit für ein erstes Erkunden des neuen Raumes den neuen Krippenkindern ermöglichen. Darüber hinaus bietet dieser Rahmen den neuen Familien die Gelegenheit, Kontakte mit den anderen Familien zu knüpfen und in das Gespräch mit den Krippen-Fachkräften zu kommen.

18.3 Eltern- und Entwicklungsgespräche

Eltern- und Entwicklungsgespräche sind Bestandteile der Zusammenarbeit zwischen Kita und Familien. Sie bieten die Möglichkeit, die individuelle Entwicklung des Kindes zu besprechen, Stärken in den Vordergrund zu heben sowie gemeinsam an Lösungen zu arbeiten, um dem Kind bei etwaigen Hindernissen eine bestmögliche Unterstützung zu gewähren. Die Gespräche sollen dazu beitragen, eine vertrauensvolle Erziehungspartnerschaft zwischen der Kita und den Familien zu entwickeln. Die Gesprächstermine werden frühzeitig und mit angemessenem Zeitrahmen vereinbart. Wir bieten flexible Terminoptionen an, um den unterschiedlichen Lebenssituationen der Familien Rechnung zu tragen. Neben den einmal jährlich stattfindenden Entwicklungsgesprächen können mit unseren Fachkräften jederzeit dringende Elterngespräche verabredet werden.

Grundlage der Entwicklungsgespräche sind die Eindrücke der Eltern über die Entwicklung ihres Kindes und unsere kontinuierlichen Beobachtungen. Diese können durch das Portfolio, Zeichnungen des Kindes und Fotos ergänzt werden. Zusätzlich wenden wir den bereits vorgestellten Beobachtungsbogen an, um Entwicklungsfortschritte sichtbar zu machen. Im Gespräch sind die Stärken als auch mögliche Entwicklungspotenziale des Kindes Inhalt. Von besonderer Bedeutung sind die Erfahrungen und Beobachtungen der Eltern, die sie aus ihrem Familienleben – von zu Hause - mitbringen. Sie können uns aufzeigen, in welchen Bereichen sich die Beobachtungen gleichen und in welchen Bereichen Unterschiede festzustellen sind. Alle Gesprächsinhalte werden schriftlich in Form eines Protokolls festgehalten, um sie nachvollziehbar zu dokumentieren.

18.4 Elternvertretung

Zu Beginn eines Kita-Jahres bis spätestens Ende September wird eine neue Elternvertretung (Elternvertretung und stellvertretende Elternvertretung) auf dem Elternabend gewählt. Jedes Elternteil hat eine Stimme pro Kita-Kind. Aus den gewählten Mitgliedern werden zwei Delegierte für die Kreiselternvertretung, für den Kita-Beirat sowie für das Kuratorium bestimmt.

Die gewählten Elternvertretungen erhalten eine schriftliche und zu unterschreibende Verpflichtung auf Vertraulichkeit in Bezug auf personenbezogene bzw. personenbeziehbare Daten. Als solche unterliegen sie dem Datenschutz. Nach Artikel 5 Abs. 1f DSGVO müssen diese Informationen „in einer Weise verarbeitet werden, die eine angemessene Sicherheit der personenbezogenen Daten gewährleistet, einschließlich Schutz vor unbefugter oder unrechtmäßiger Verarbeitung und vor unbeabsichtigtem Verlust, unbeabsichtigter Zerstörung oder unbeabsichtigter Schädigung durch geeignete technische und organisatorische Maßnahmen.“ Ebenso werden sie schriftlich auf die Konsequenzen einer Zuwiderhandlung gegen die Verschwiegenheitserklärung hingewiesen.

Die Elternvertretung agiert als Vertrauensperson für die Erziehungsberechtigten, beteiligt sich an der Weiterentwicklung pädagogischer Inhalte und veranstaltet in Absprache und/oder in Kooperation mit der Einrichtung Angebote wie beispielsweise Feste, Wichtel-Werkstätten, Gartentage, Ausflüge und Fachvorträge. Darüber hinaus unterbreiten sie Wünsche, Anregungen und Vorschläge und vermitteln zwischen Familien, pädagogischen Fachkräften und der Leitung.

Sie wirken ebenso auf eine angemessene Beteiligung von Eltern mit Migrationshintergrund und die Berücksichtigung ihrer Interessen hin.

Alle Fachkräfte unserer Einrichtung sind grundsätzlich jederzeit Ansprechpersonen für den Elternbeirat, wie für alle anderen Eltern auch. Allerdings sind ihre hauptsächlichen Ansprechpersonen die Kita-Leitung sowie die stellvertretende Leitung.

In regelmäßigen Abständen treffen sich die Mitglieder der Elternvertretung mit der Kita-Leitung sowie der stellvertretenden Leitung, um sich über aktuelle und zukünftige Themen auszutauschen oder um über durchgeführte Aktionen zu reflektieren. Die besprochenen Themen und Entscheidungen werden protokollarisch festgehalten und von den Anwesenden unterschrieben. Es wird kommuniziert, welche Gesprächsinhalte vertraulich zu behandeln sind und welche Themen an die gesamte Elternschaft herangetragen werden können.

18.5 Kita-Beirat

Der Kita-Beirat unserer Einrichtung setzt sich zu gleichen Teilen aus den Delegierten der Elternvertretung, der Kita-Fachkräfte (Leitung und Stellvertretung), des Trägers sowie der Gemeinde Schacht-Audorf zusammen. Nach gleichen Kriterien setzt sich auch das Kuratorium für unsere Kita-Farbenfroh zusammen. Der Kita-Beirat wirkt an wesentlichen inhaltlichen und organisatorischen Entscheidungen mit und hat hierbei eine beratende Funktion.

18.6 Umgang mit Beschwerden

Konfliktsituationen zwischen Eltern und den pädagogischen Fachkräften, welche nicht im Rahmen der Erziehungspartnerschaft direkt gelöst werden können, werden zunächst mit den Beteiligten besprochen, bevor weitere Schritte eingeleitet werden. Im Interesse aller Beteiligten sollen folgende Schritte zur Deeskalation beachtet werden:

- Sachlichkeit und Verzicht auf Übertreibungen und Pauschalisierungen
- Emotionale Zurückhaltung und keine persönlichen Beleidigungen
- Blick auf Lösungsmöglichkeiten anstatt auf Schuldzuweisungen

Wir ermutigen alle Eltern sowie die Mitglieder des Elternbeirats, aktiv mit uns ins Gespräch zu gehen und dies zeitnah nach einem zu beanstandenden Vorfall zu tun. Gemeinsam finden wir eine Lösung.

19. Kooperation mit anderen Institutionen

19.1 Zusammenarbeit von Kindertageseinrichtung und Akteuren im Gemeinwesen

Durch gemeinsame Initiativen, Veranstaltungen und Projekte nutzen wir die Ressourcen und Kompetenzen unserer Umgebung und verfügen somit über ein Netzwerk, das sowohl unserer Einrichtung als auch der Gemeinde zugutekommt. Die enge Zusammenarbeit mit der Grund- und Gemeinschaftsschule Schacht-Audorf sind Grundpfeiler unseres Bildungsverständnisses. Durch den Dialog zwischen Schule und Kita bekommen wir eine Vorstellung davon, worauf unsere zukünftigen Schulkinder vorzubereiten sind.

Fachliche Unterstützung erhält unser Kita-Team durch die Fachberatung des Trägers sowie durch die Inklusions-Fachstelle des Kreises Rendsburg-Eckernförde, die sowohl die pädagogischen Fachkräfte als auch die Eltern in schwierigen Situationen gezielt unterstützen kann. Der enge Austausch mit der Gemeinde, mit ortsansässigen Einrichtungen wie der Bücherei sowie den pädagogischen Fachschulen tragen zu einem wertvollen Miteinander bei.

Eine Sprachstandüberprüfung der Vorschulkinder durch die Sternschule Rendsburg (einem Förderzentrum mit dem Schwerpunkt Sprache), ergänzt unsere vorschulischen Beobachtungen und unsere enge Zusammenarbeit zum Wohle der Kinder.

19.2 Einbindung von Auszubildenden und Praktikant*innen

Wir beteiligen uns gerne an der praxisintegrierten Ausbildung von pädagogischen Fachkräften. Im Besonderen ermöglichen wir Praktika während der schulischen Qualifikationen zur sozialpädagogischen Assistenz und zur/m Erzieher/in. Dadurch bekommen wir neue Impulse in unseren Kita-Alltag und fördern auch den Austausch von Ideen und Perspektiven zwischen Ausbildung und Praxis. Auszubildende und Praktikant*innen wollen wir durch praktische Erfahrungen, Anleitung und Reflexion in ihrer beruflichen Entwicklung unterstützen und in ihrer fachlichen Kompetenz stärken. Darüber hinaus erhalten sie bei uns die Möglichkeit, ihre praktischen Fertigkeiten anzuwenden und den Kita-Alltag mitzugestalten. Ein strukturierter Aufnahmeprozess, der die Auszubildenden und Praktikant*innen über unsere Leitlinien, Regelungen und das pädagogische Konzept informiert, steht vor ihrem ersten Praktikumstag bereit. Eine Praktikums-Mappe klärt über die Rechte, Pflichten und Regeln auf und soll eventuellen Missverständnissen vorbeugen.

Regelmäßige Reflexionsgespräche mit der anleitenden Fachkraft dienen zum gemeinsamen Austausch beobachteter Erfahrungen und Lernfortschritte. Durch die aktive Einbindung und Begleitung erweitern wir nicht nur die Fachkompetenz der angehenden pädagogischen Fachkräfte, sondern wir bereichern unseren Kita-Alltag mit ihren neuen Ideen und Impulsen.

19.3 Zusammenarbeit mit dem Jugendamt

Die Zusammenarbeit mit dem Jugendamt ist ein weiterer Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit.

Wir sehen das Jugendamt als wichtigen Partner, der uns in verschiedenen Bereichen unterstützt:

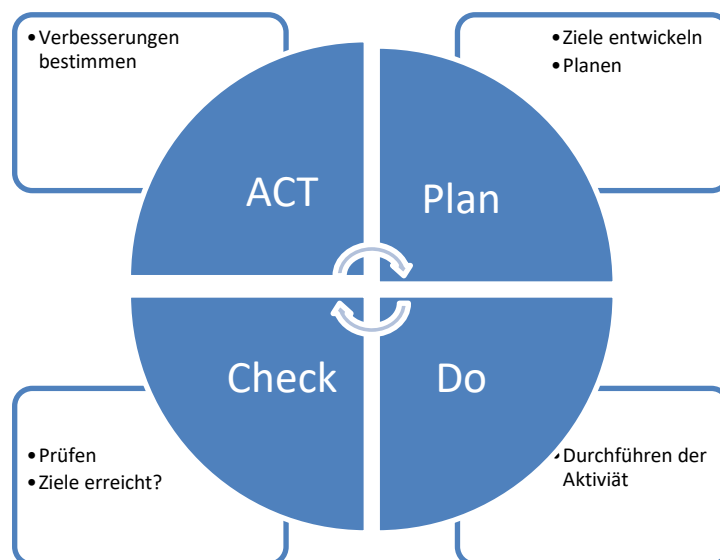
- **Beratung und Unterstützung:** Das Jugendamt bietet uns fachliche Beratung in Fragen der frühkindlichen Entwicklung, der Integration von Kindern mit besonderen Bedürfnissen sowie in Krisensituationen. Diese Unterstützung hilft uns, individuelle Förderpläne zu entwickeln und die bestmögliche Betreuung für jedes Kind zu gewährleisten.
- **Vernetzung:** Durch regelmäßige Treffen und Austauschformate mit dem Jugendamt fördern wir die Vernetzung mit anderen Institutionen und Fachkräften. Dies ermöglicht uns, Ressourcen zu teilen und gemeinsam an Lösungen zu arbeiten, die den Kindern und Familien zugutekommen.
- **Prävention:** In Kooperation mit dem Jugendamt setzen wir präventive Maßnahmen um, um frühzeitig auf mögliche Herausforderungen in der Entwicklung von Kindern zu reagieren. Dies umfasst beispielsweise Informationsveranstaltungen für Eltern sowie Schulungen für unser pädagogisches Personal.
- **Qualitätssicherung:** Das Jugendamt unterstützt uns bei der kontinuierlichen Qualitätssicherung unserer Angebote. Durch gemeinsame Evaluationsprozesse und Feedbackgespräche können wir unsere pädagogische Arbeit stetig verbessern und an die Bedürfnisse der Kinder und Familien anpassen.

20. Qualitätsmanagement und pädagogische Fachberatung

§20 KiTaG Schleswig-Holstein regelt die Qualitätssicherung in Kindertageseinrichtungen. Es fordert ein Qualitätsmanagementverfahren (QM) zur ständigen Weiterentwicklung der Qualität im Kita-Alltag.

Das Qualitätsmanagementhandbuch formuliert die Grundhaltung des Trägers, der Kita-Leitung sowie der pädagogischen Fachkräfte und stellt unsere gemeinsame Arbeitsgrundlage dar. Es soll sicherstellen, dass alle relevanten Prozesse transparent, eindeutig und nachvollziehbar geregelt werden.

Die Etablierung eines Qualitätsmanagementsystems ist für uns ein wichtiger Schritt, die Qualität unserer (pädagogischen) Arbeit zu sichern, weiter zu entwickeln und regelmäßig zu reflektieren. Sowohl der Träger, die Kita-Leitung sowie die Fachkräfte verpflichten sich, mit ihrer täglichen Arbeit, die Anforderungen an ihre Aufgaben zu erfüllen. Alle Beteiligten arbeiten gemeinsam an der stetigen Weiterentwicklung der Qualität in unserer Kita, deren Güte zu sichern und im Interesse aller Beteiligten weiter zu entwickeln. Aktuell wird unser Qualitätshandbuch überarbeitet. Deswegen wenden wir für den Übergang den PDCA-Zyklus an:



Der PDCA-Zyklus ist ein sich wiederholender Prozess, der durch die kontinuierliche Durchlaufung zu einer Verbesserung bestehender Abläufe beitragen soll und zu der Überprüfung neu implementierter Vorgänge dient.

20.1 Qualitätsmanagementbeauftragte

Das Amt des QM-Beauftragten wird von unserer pädagogischen Fachberaterin bekleidet. Sie wird unseren Träger sowie alle Kita-Leitungen und Teams bei der Implementierung eines QM-Systems unterstützen. Bis es soweit ist, finden zweimal im Monat Treffen mit Bereichsleitung, Kita-Fachberaterin und den Kita-Leitungen statt, um die Qualität unserer Kitas weiter zu entwickeln.

20.2 Qualitätssicherung und Weiterentwicklung

Der PDCA-Zyklus systematisiert unsere Planungen und Vorhaben – von pädagogischen Projekten bis hin zu Festvorbereitungen und führt damit zu einer kleinschrittigen „Verbesserung zum Besseren“. Hierbei wird eine Kultur aller Akteure zur stetigen (Selbst-) Reflexion und Weiterentwicklung gefördert. Durch die Einbeziehung der Mitarbeitenden soll eine höhere Motivation geschaffen werden, Planungen und Vorhaben kontinuierlich zum Besseren weiter zu entwickeln.

20.3 Inanspruchnahme von Fachberatung

Unsere trägerinterne Kita-Fachberatung begleitet uns bei allen Themen unseres pädagogischen Tuns. Durch den „Blick von außen“ werden Impulse für erforderliche Anpassungen gegeben und begleitet. Darüber hinaus nutzen wir die Fachberatung in allen Fragen der Qualitäts- und Organisationsentwicklung, laden sie zu thematischen Workshops, Inhouse-Schulungen und Teambesprechungen ein. In regelmäßigen Abständen besucht uns die Fachberatung um gemeinsam aktuelle Themen zu besprechen.

21. Ausblick

Die Umsetzung unserer pädagogischen Konzeption erfordert, dass alle Fachkräfte mit den Inhalten und Zielen vertraut sind. Dies geschieht durch regelmäßige Schulungen und Workshops, dem Austausch bei Teambesprechungen sowie der Dokumentation der pädagogischen Arbeit. Die regelmäßige Überprüfung der Konzeption wird uns dabei helfen, uns zu hinterfragen: Ist sie noch aktuell? An welchem Punkt haben wir uns weiterentwickelt? Wo sind unsere blinden Flecken und Schwachpunkte? Welche Stärken können wir bei uns identifizieren? Basierend auf den gewonnenen Antworten werden wir entsprechende Anpassungen der pädagogischen Konzeption vornehmen. Es könnten beispielsweise unsere Zielsetzungen aktualisiert werden. Es könnten ebenso die Integration neuer pädagogischer Ansätze mit Blick auf aktuelle Entwicklungen in der Bildungslandschaft hinzukommen.

Impressum

Kita Farbenfroh

Dorfstraße 14

24790 Schacht-Audorf

04331 943720

Kita.farbenfroh@bruecke.org

Träger: Brücke Rendsburg-Eckernförde e.V.

Ahlmannstraße 2a

24768 Rendsburg

Ansprechpartnerinnen:

- Nicole Stephansky, Leitung Kita-Farbenfroh
- Manuela Stahl, stellvertretende Leitung

Dorfstraße 14

24790 Schacht-Audorf

04331 943720

Kita.farbenfroh@bruecke.org

Erstellung der pädagogischen Konzeption: Juli 2025

Verantwortliche Personen bei der Erstellung der pädagogischen Konzeption:

- Nicole Stephansky, Leitung Kita-farbenfroh
- Manuela Stahl, stellvertretende Leitung Kita-Farbenfroh, Gruppenleitung Elementarbereich
- Alina Truh, Kita-Fachberatung
- Inga Bracker-Matthießen, Bereichsleitung
- Alle pädagogischen Fachkräfte
- Ulli Schumacher – trägerinterne Fortbildnerin alltagsintegrierter Sprachbildung

Copyright:

Das Konzept ist urheberrechtlich geschützt und eine Vervielfältigung oder Weitergabe ist nur mit Genehmigung des Trägers erlaubt.

Erklärungen der Mitarbeitenden der Einrichtung

Wir haben an der Erstellung der pädagogischen Konzeption an den Inhalten mitgearbeitet, die für uns und unserer jeweiliges Arbeitsfeld relevant sind.

Erklärung des Beirats

Die pädagogische Konzeption wurde uns vorgelegt und wir befürworten eine Veröffentlichung.

Erklärung des Trägers

Das pädagogische Konzept wurde vorgelegt und für die Veröffentlichung freigegeben.

Rendsburg, den 25. September 2025